



Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des
Klinikums Kulmbach mit **Fachklinik Stadtsteinach**



AUSGABE 92
DEZEMBER 2023

Anästhesie

› Nach fast drei Jahrzehnten geht Dr. Peter Moratin in den Ruhestand. „Wir verlieren einen Chefarzt, aber behalten einen Freund“, betont Landrat Klaus Peter Söllner

Seite 36

Thoraxzentrum

› Fachübergreifende Zusammenarbeit bringt Lungenkrebspatienten die besten Chancen. Das wird beim ersten oberfränkischen Symposium über Lungenkrebs deutlich.

Seite 6

Früherkennung

› Vorsorgeuntersuchungen können Leben retten. Trotzdem nehmen immer noch viele Menschen dieses Angebot nicht wahr. Zur Darmkrebsvorsorge etwa geht nicht einmal die Hälfte.

Seite 9

Zentrallabor

› Nach dem Abschied von Dr. Bernhard Steinbrückner übernimmt mit dem Jahreswechsel Dr. Sven Schimanski die Leitung des Zentrallabors mit seinen vielfältigen Aufgaben.

Seite 21

Ausbildung

› Um Nachwuchs werben, das steht ganz oben auf der Agenda. Nicht nur bei „Abi2Study“ sind die Messebesucher erstaunt über die Vielfalt der Karrieremöglichkeiten.

Seite 22



Kulturpreis



Dr. Iris Körber hat für ihre Doktorarbeit an einer lebensbedrohlichen Krankheit geforscht. Das hat der jungen Oberärztin des Klinikums jetzt eine hohe Auszeichnung eingebracht. [Seite 10](#)

Schutzimpfungen



Die Erkältungswelle rollt. Zahlreiche Menschen hat es bereits erwischt. Noch ist es nicht zu spät, sich zum Beispiel gegen Grippeviren zu schützen. [Seite 14](#)

Pflege



Die angehenden Pflegefachkräfte, die im September mit ihrer Ausbildung am Klinikum Kulmbach begonnen haben, sind gut in ihre erste Praxisphase gestartet. [Seite 18](#)



Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für
Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Hausnotruf
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Essen auf Rädern
- Kleiderladen
- Betreuungsvereine
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in
Kulmbach, Marktleugast
und Neudrossenfeld
- Tagespflegen in Kulmbach:
Ruppert-Villa und
Am weißen Turm

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000
info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, Lieber Leser!

„Wir behaupten uns in rauer See“, hat Landrat Klaus Peter Söllner bei der Weihnachtsfeier des Klinikums Kulmbach gesagt. Damit hat unser Zweckverbandsvorsitzender auf den Punkt gebracht, was uns nicht nur am Klinikum Kulmbach das ganze Jahr über beschäftigt und was uns Sorgen gemacht hat: Die Krankenhäuser brauchen kostendeckende Erlöse. Das haben die Deutsche wie auch die Bayerische Krankenhausgesellschaft (BKG) vom Bundesgesundheitsminister eingefordert. Die Situation ist brenzlich. Seit 2022 haben laut BKG und dem Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands, Landesgruppe Bayern, allein die Krankenhäuser im Freistaat Bayern ein Defizit von mehr als 1,4 Milliarden Euro durch nicht ausgeglichene Inflationskosten für den laufenden Klinikbetrieb verkraften müssen. Krankenhausinsolvenzen, noch vor wenigen Jahren undenkbar, gehören heute zur Realität. Für alle, die in Bayerns Gesundheitswesen Verantwortung tragen, macht eine Entscheidung des Bundesrates von Ende November Hoffnung. Zum Krankenhaustransparenzgesetz soll der Vermittlungsausschuss angerufen werden. Zum anderen hat der Bundesrat mit breiter Mehrheit der EntschlieÙung zur wirtschaftlichen Sicherung der Krankenhäuser in einer Bundesratsinitiative

zugestimmt, für die sich auch Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach stark gemacht hatte.

Dankbar sein müssen wir dem Freistaat Bayern, der für das Jahr 2024 die Krankenhausinvestitionen auf nun 800 Millionen Euro erhöht hat. Wir am Klinikum Kulmbach konnten uns Anfang Dezember über ein unplanmäßiges und vorzeitiges Weihnachtsgeschenk freuen: Aus nicht abgerufenen Fördergeldern aus dem Jahreskrankenhausprogramm 2023 haben wir gut 1,7 Millionen Euro zusätzlich für unseren zweiten Bauabschnitt bekommen.

Auch für uns in Kulmbach werden die Rahmenbedingungen immer schwieriger. Bislang konnten wir uns wirtschaftlich trotz aller Misslichkeiten gut behaupten. Vieles sei gelungen im Zusammenhang mit dem Klinikum Kulmbach im vergangenen Jahr, hat der Landrat gesagt. Das kann man nur unterstreichen. Mit unserem Erweiterungsbau geht alles planmäßig voran. Wir liegen im Zeitplan und können weiterhin davon ausgehen, dieses rund 100 Millionen Euro teure Bauwerk im kommenden Jahr einzuweihen und dann in Betrieb zu nehmen. Wenn alles fertig ist, wird das Klinikum Kulmbach bestens aufgestellt sein. Für unsere Patienten wird sich das vor allem in den Patientenzimmern bemerkbar machen. Zweibettzimmer werden dann Standard sein. Eine deutliche Verbesserung. Noch heißt es allerdings geduldig zu sein und auch die Einschränkungen hinzunehmen, die durch den Bau unvermeidbar immer wieder auftreten. Doch die Spanne bis zum Ziel wird immer kürzer. Und es lohnt sich: Für unsere Patienten ebenso wie für unsere Mitarbeiter.

Das Klinikum Kulmbach wächst derweilen weiter. Zum Ende des Jahres hat das Haus 1920 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein neuer Rekordwert für

unser Haus, das schon seit vielen Jahren auch der größte Arbeitgeber im ganzen Landkreis Kulmbach ist. „Das Klinikum ist gut aufgestellt und bietet in einer schwierigen Zeit Perspektiven für die Zukunft“, sagt Landrat Söllner. Er dankt im Namen der Verbandsversammlung und aller Verantwortlichen am Haus der Belegschaft. „Wir können mit Zuversicht dem Jahreswechsel begegnen. Das ist in erster Linie der guten Arbeit unserer Mitarbeiter zu verdanken, die wieder einmal Hervorragendes geleistet haben. Alle gemeinsam haben sie die Basis gelegt, dass unser Haus weit über die Landkreisgrenzen hinaus einen hohen Stellenwert genieÙt.“

Die Welt scheint aus den Fugen zu geraten, hat Landrat Klaus Peter Söllner in seiner Rede bei der Weihnachtsandacht gesagt und hinzugefügt, es falle mit Blick auf den Krieg in der Ukraine und den Hamas-Terror in Israel schwer, sich auf Weihnachten zu freuen. Damit hat er sicherlich recht. Trotzdem ist es gerade die stade Zeit zwischen Weihnachten und dem 6. Januar, die den meisten von uns etwas Luft zum Durchschnaufen und die Möglichkeit gibt, einmal innezuhalten, uns Zeit zu nehmen für die Menschen, die uns wichtig sind.

Ihnen allen wünsche ich auf diesem Wege, dass auch Sie diese Möglichkeit wahrnehmen und sich eine Pause gönnen können in unserer beschleunigten Zeit.

Vor allem aber wünsche ich Ihnen einen guten Start ins neue Jahr, Glück und Zufriedenheit und vor allem: Bleiben Sie gesund!

**Brigitte Angermann,
Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach**

Themen in diesem Heft:

- > **Beckenboden:** Unter einer Schwäche dieser Muskelplatte leiden viele Frauen und Männer 5
- > **Lungenkrebs:** Das Thoraxzentrum am Klinikum Kulmbach setzt auf Zusammenarbeit 6
- > **Früherkennung:** Noch immer nehmen zu wenige Menschen die Vorsorgeuntersuchungen wahr 9
- > **Kulturpreis:** Dr. Iris Körber hat für ihre Forschung eine hohe Auszeichnung erhalten 10
- > **Gripeschutzimpfung:** Die Belegschaft des Klinikums geht mit gutem Beispiel voran 14
- > **Pflege:** Mit guter Vorbereitung sind die neuen Auszubildenden in die Praxis gestartet 18
- > **Nachwuchswerbung:** Das Klinikum zeigt die Vielfalt der Karrierechancen im Gesundheitswesen ... 22
- > **Mitarbeiter-App:** Ein kleines Tool mit großem Nutzen 23
- > **Gesundheitspolitik:** Judith Gerlach ist die neue bayerische Gesundheitsministerin 24
- > **Begegnungen:** Die Azubis des Klinikums treffen sich mit Studierenden des Campus Kulmbach 28
- > **Darmkrebs:** Eine Studie, an der auch das Klinikum mitgewirkt hat, bringt neue Erkenntnisse 30
- > **Rückenschmerzen:** In Kulmbach sind mehr Menschen davon geplagt als im restlichen Bayern 32
- > **Weihnachtsandacht:** Pfarrer Christian Schmidt bekommt doppelten Segen 34
- > **Bewegter Abschied:** Dr. Peter Moratin erhält am Ende seines Arbeitslebens viel Anerkennung 36
- > **Anästhesie:** Dr. Achim Ehrt tritt die Nachfolge von Dr. Peter Moratin an 39
- > **Ehrungen:** Zahlreiche Jubiläen und auch einige Abschiede in den Ruhestand galt es zu feiern 40
- > **Berufsfachschule:** Zahlreiche Aktivitäten für die Nachwuchskräfte 48
- > **Personalforum:** Neue Mitarbeiter am Klinikum 52
- > **Service:** Wissenswertes rund ums Klinikum 55

Sanitätshaus 
Barkhofen

Tel. 0 92 21 / 47 85
 Webergasse 5
 95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
 Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Beckenboden: Dazu wollen viele mehr wissen

Die Informationsveranstaltung des Klinikums war so massiv nachgefragt, dass gar nicht alle Interessenten einen Platz fanden. Eine zweite Veranstaltung ist bereits in Vorbereitung.

Es ist ein Thema, das sowohl Männer als auch Frauen mit zunehmendem Alter beschäftigt: Beckenbodenschwäche. Entsprechend voll war der Saal, als das Klinikum zu einer Informationsveranstaltung zu diesem Thema eingeladen hatte. Der Beckenboden ist eine Muskelplatte, die den Bauchraum und die Beckenorgane nach unten abschließt. Werden diese Muskeln schwächer, kann dies zu Kontinenzproblemen, also beispielsweise unkontrolliertem Wasserlassen, führen.

Da dieses Thema in der Gesellschaft oft tabuisiert wird, haben sich die entsprechenden Fachbereiche für eine Informationsveranstaltung entschieden, bei der alle Interessenten Wichtiges erfahren und Fragen stellen konnten. So konnten Besucher sowohl Tipps und Tricks der Physiotherapeuten des Klinikums erfahren, als auch Fragen an die Leitenden Ärzte stellen.

Mit welchen Übungen kann ich zuhause den Beckenboden trainieren? Auf welche Anzeichen einer Beckenbodenschwäche muss ich achten? Und ab wann wird eine Operation nötig? Das lockte weit mehr als 100 Besucher in unser Klinikum Kulmbach.

Das Beckenboden-Training für zuhause vermittelte Physiotherapeutin Simone Schrader.

Medizinische Fragen wurden vom Leitenden Arzt der Frauenklinik, Dr. Benno Lex, dem Leitenden Arzt der Urologie, Dr. Jordan Todorov, und dem Oberarzt



Volles Haus bei der Informationsveranstaltung zum Thema Beckenboden. Die Nachfrage war so groß, dass nun eine zweite Veranstaltung in Vorbereitung ist.

der Frauenklinik, Marko Kostic, beantwortet.

Also viel versammeltes Fachwissen, an das sich das interessierte Publikum mit persönlichen Fragen auch zu anderen Themen im Rahmen der Veranstaltung gewandt hat: Wie gut sind Beckenbodentraining-Apps für das Smartphone? Hilft gegen diese Beschwerden eine Elektro-Schock-Therapie? Und stimmt es, dass mit Botox eine Beckenbodenschwäche therapiert werden kann?

Mit Sorgfalt und Geduld haben alle Fachleute die Fragen der Besucher be-

antwortet.

Und so haben die Gäste die Veranstaltung zufrieden verlassen. Ein mancher hat auch direkt einen Termin bei einem der Ärzte vereinbart.

Wegen der hohen Nachfrage musste die Teilnehmerzahl sogar begrenzt werden.

Doch die Mediziner des Kulmbacher Klinikums planen bereits eine Folgeveranstaltung für die, die keinen Platz mehr bekommen haben.

Großes Interesse an Symposium über Lungenkrebs

Zum ersten Mal fand das oberfrankenweite Symposium statt. Zahlreiche Spezialisten des Klinikums zeigten dabei auf, wie fachübergreifende Zusammenarbeit die besten Chancen für Patienten bietet.



Referent Prof. Dr. med. Thomas Bohrer bei seiner Ausführung zum Thema operative Behandlungsmethoden des Bronchialkarzinoms

Zahlreiche Fachleute haben das erste oberfränkische Symposium über Bronchialkarzinome des Thoraxzentrums Kulmbach besucht. Gäste aus der ganzen Region waren im Drossenfelder Bräuwerck dabei.

Im Zentrum standen Information, Fortbildung und Sensibilisierung der Teilnehmer. Hintergrund: Die schnellen und innovativen Fortschritte der Medizin haben sich auch auf die Behandlungsmethoden ausgewirkt. Um in Oberfranken und auch über die regionalen Grenzen hinaus die Versorgung von Lungenkrebs-Patienten auf einem hohen Niveau zu halten, müssen Fachärzte, Hausärzte, Spezialisten und Klinikpersonal ebenso über diese Fortschritte informiert werden. Andernfalls bestünde das Risiko, das durch eine falsche Herangehensweise für den Patienten wichtige Zeit verloren geht. „In den vergangenen 20 Jahren gab es viele Entwicklungen zur Behandlung von Lungenkrebs - Tendenz steigend. Dazu gehören weitere Medikamente, Di-

agnostik-Methoden, oder auch OP-Techniken von denen man früher gar nicht zu träumen wagte“ erklärt der leitende Arzt der Thoraxchirurgie, Professor Dr. Thomas Bohrer. Dementsprechend konzentrierte sich die Veranstaltung des Klinikums Kulmbach speziell auf den komplett zu durchlaufenden Weg eines Lungenkrebs-Patienten: Angefangen

bei der Diagnose des Krebses, über die folgenden Untersuchungen, die histologische Sicherung, die Bestimmung von Prognoseparametern bis hin zur Auswahl der besten Therapie.

Der Umfang dieses Spezialsymposiums mit dem umfassenden Überblick über die neuesten Behandlungstrends lockte schließlich rund 100 Gäste, darunter auch Mediziner der Universität Würzburg, aus Bamberg, Coburg und auch aus Hof in den Konferenzsaal des Bräuwercks Neudrossenfeld. „Ich bin stolz darauf, dass so viele Mediziner den Weg zu uns nach Neudrossenfeld gefunden haben. Es ist wichtig, da solche Erkrankungen auch in Zukunft noch stärker ausgeprägt sein werden“ erklärt Landrat Klaus Peter Söllner. In der Eröffnungsrede bedankten sich sowohl Landrat und Vorsitzender des Zweckverbandes Klinikum Kulmbach Klaus Peter Söllner als auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann für das Engagement der Ärzte zu diesem wichtigen Thema. „Wir haben uns schon frühzeitig im Klinikum Kulmbach auf den Weg



Das interessierte Fachpublikum umfasste sowohl niedergelassene Ärzte als auch Klinikärzte aus Nah und Fern.

gemacht in Richtung Lungenzentrum. Das Erste Oberfränkische Bronchialkarzinom Symposium ist ein weiterer Meilenstein dieser Reise“, betonte Angermann.

Ziel war es außerdem zu zeigen, dass das Klinikum Kulmbach nicht nur geographisch, sondern auch medizinisch den Mittelpunkt Oberfrankens darstellt, wenn es um die Behandlung von Lungenkrebs geht. Um dem Publikum dabei möglichst viel Fachwissen zu vermitteln, wurden die Vorträge zu allen wichtigen Themen rund um das Bronchialkarzinom von erfahrenen Ärzten des Klinikums Kulmbach gehalten.

Begonnen wurde chronologisch mit der Radiologie: Der leitende Arzt des Institutes für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, Dr. Thomas Hüttner, erläuterte dazu die radiologische Staginguntersuchung. Anschließend erklärte der Leitende Arzt des Instituts für Nuklearmedizin Dr. Michael Neininger unter anderem die Vorteile einer PET/CT-Untersuchung. Der nächste Vortrag beschäftigte sich mit der Frage, wie Proben des verdächtigen Gewebes minimal-invasiv entnommen werden können. Dazu stellte der Leitende Arzt der Klinik für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin Dr. Joseph Alhanna auch das Lungen-Navigationssystem Archimedes vor, das am Klinikum Kulmbach seit einiger Zeit im Einsatz ist.

Daraufhin schlüsselte der leitende Arzt der Pathologie, Professor Dr. Andreas Gschwendtner, den Zuhörern auf, wie die entnommene Probe ausgewertet und untersucht wird. Er erläuterte ebenso, wie erfolgreich neue Therapeutika sind und wie umfangreich das pathologi-



Referent Doktor der Medizin (Uni. Damaskus) Joseph Alhanna bei seiner Ausführung zum Thema Lungen-Navigationssystem Archimedes

sche Spektrum geworden ist: „Viele wissen gar nicht, wie viel wir in Kulmbach leisten können und wie fortgeschritten unsere Behandlungsmethoden sind“ ergänzte Gschwendtner.

Damit wurde thematisch der Übergang zur Therapie geschaffen und der leitende Arzt der Klinik für Thoraxchirurgie Professor Dr. Thomas Bohrer zeigte operative Behandlungsmethoden auf, die offen, thorakoskopisch, oder computerassistent mit dem Operationssystem „DaVinci“ durchgeführt werden können.

Als Alternative zu einer möglichen Operation beleuchtete der Leitende Arzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie Dr. med. Harald Biersack die medikamentöse Therapie bei Patienten mit nichtkleinzelligem Bronchialkarzinom. Eine weitere Option zur Behandlung stellt die Immuntherapie dar, über die Dr. Joseph Alhanna im Anschluss referierte.

Der leitende Arzt der Zweigstelle Kulmbach des MVZ Strahlentherapie Bayreuth Dr. Hanno Zoske beleuchtete ergänzend die modernen strahlenthe-

rapeutischen Therapiemöglichkeiten. Abschließend berichtete der Leitende Oberarzt der Klinik für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin, Dr. Ruslan Gamsalijew, über die aktuellen Entwicklungen des Lungenkrebscreenings. Nach den Vorträgen haben sich die Mediziner des Klinikums Kulmbach Zeit genommen, fachspezifische Fragen zu beantworten oder komplizierte Sachverhalte genauer zu erklären.

Wie ein roter Faden zog sich durch alle Gespräche und Vorträge stets die Botschaft, wie wichtig die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Fachbereiche sei. „Bei Lungenkrebs zählt der Faktor Zeit und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Jeder, der mit diesem Thema zu tun hat, ist involviert. Wir können nur die vernünftigste und beste Entscheidung zur Behandlung treffen, wenn wir alle Expertisen zusammenziehen und gemeinsam entscheiden. Darum muss auch jeder Fachbereich abgedeckt sein“ stellt Dr. Joseph Alhanna klar.

Und der Erfolg gibt den Medizinern Recht. Viele Erkrankte haben schon ihr Vertrauen in die Spezialisten des

Klinikum Kulmbach gesetzt: Die, nach GBA-Beschluss, zu erreichenden Mindestmengen an Bronchialkarzinom-Operationen sind erreicht, die Erfahrungen der Thoraxchirurgen des Klinikum Kulmbach also nachgewiesen, sodass die Krankenkassen die Genehmigung erteilt haben, dass die Leistung auch im Jahr 2024 weiterhin am Klinikum Kulmbach erbracht werden kann.

Auf diesem Erfolg möchte sich das Klinikum Kulmbach jedoch nicht ausruhen und will weiter Fachpersonal und Ärzte fortbilden, um auch in Zukunft seinen Patienten auf die bestmögliche Art helfen zu können. Aus diesem Anlass planen die leitenden Ärzte des Klinikums Kulmbach bereits eine Veranstaltung für Interessierte und Nicht-Mediziner, um



Die Kongressorganisatoren von links nach rechts: Prof. Dr. med. Thomas Bohrer, leitender Arzt Thoraxchirurgie; Doktor der Medizin (Uni. Damaskus) Joseph Alhanna, leitender Arzt Pneumologie; Prof. Dr. med. univ. Andreas Gschwendtner, leitender Arzt Pathologie.

auch beim Thema Frühdiagnostik mehr zu sensibilisieren.

Ergänzende Informationen:

Bei einem Symposium handelt es sich um eine wissenschaftliche Konferenz. Hinter dem lateinischen Titel Bronchialkarzinom versteckt sich der besser bekannte Begriff „Lungenkrebs“.

Bronchialkarzinome zählen zur häufigsten Todesursache der Gegenwart: Rund 57.000 Menschen erkranken in Deutschland jedes Jahr an dieser Krebsform. Je älter ein Mensch ist, desto höher ist auch das Krebsrisiko. Besonders Raucher erkranken häufig. Die Zahl der betroffenen Patienten bleibt also auch in den kommenden Jahren voraussichtlich hoch.



Job gesucht?

Dann melde dich bei der WISAG Krankenhausreinigung. Ob als Reinigungskraft oder in der Objektleitung – es wartet ein tolles Team auf dich.

Jetzt bewerben!
www.wisag.de/karriere

WISAG Krankenhausreinigung
GmbH & Co. KG



AOK rät zur Früherkennung

Im Kulmbacher Bereich hat die Krankenkasse rückläufige Bereitschaft registriert, Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen. Hautkrebs und Brustkrebs sind dabei besonders betroffen.

Früherkennung



Gesetzlich Versicherte können eine Reihe von Krebsfrüherkennungsuntersuchungen in Anspruch nehmen. Foto: AOK-Mediendienst

Im Kampf gegen Krebserkrankungen sind Vorsorgeuntersuchungen ein wesentlicher Faktor. Gerade deshalb wäre eine höhere Nachfrage wünschenswert.

Auch im Landkreis Kulmbach nahmen im Jahr 2022 im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 teilweise weniger AOK-Versicherte die Krebsvorsorge in Anspruch. „Bei manchen Krebs-Früherkennungsuntersuchungen sehen wir - wie schon 2020 und 2021 - im Landkreis Kulmbach weiterhin eine geringere Teilnahme als vor der Pandemie“, sagt Markus Rother, stellvertretender Direktor der AOK in Bayreuth, in einer Mitteilung.

Laut einer aktuellen Auswertung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) trifft dies auf zwei Vorsorgeuntersuchungen zu: Im Landkreis Kulmbach zeigten sich bei den AOK-Versicherten rückläufige Zahlen bei der Vorsorge von Hautkrebs (minus 9,1 Prozent) und Brustkrebs (Mammografie-Screening: minus 3,9 Prozent). „Doch bei anderen Vorsorgeangeboten hat das Interesse unserer Versicherten das Vor-Corona-Niveau bereits leicht über-

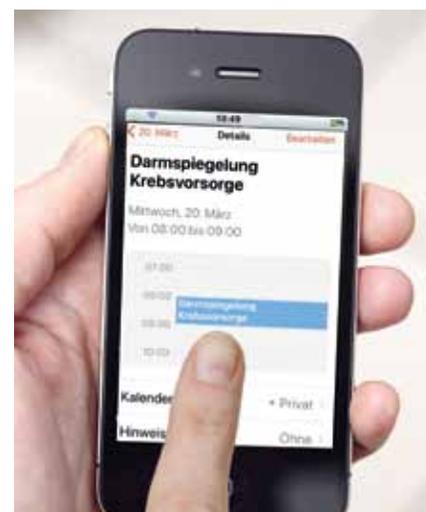
troffen“, so Markus Rother. Das trifft auf die Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs (plus 1,8 Prozent) und die Vorsorgeuntersuchungen der Prostata (plus 3,8 Prozent) zu.

Zum Vergleich: Bayernweit gab es 2022 einen Rückgang der Vorsorgezahlen bei Hautkrebs (minus 9,6 Prozent gegenüber 2019), Gebärmutterhalskrebs (minus 7,3 Prozent) und den Vorsorgeuntersuchungen der Brust (Mammografie: minus 7,3 Prozent) und der Prostata (minus 2,2 Prozent).

Damit ist die Krebsvorsorge im Landkreis Kulmbach 2022 etwas weniger stark zurückgegangen als im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2021 gab es nur noch einen Rückgang bei der Früherkennung von Brustkrebs (minus 6,2 Prozent) und von Hautkrebs (minus 3 Prozent). An der Vorsorge von Gebärmutterhalskrebs (plus 0,2 Prozent) und von Prostatakrebs (plus 2,8 Prozent) nahmen dagegen mehr Versicherte teil als noch 2021. Nur bei der Darmkrebsvorsorge verzeichnet die AOK regional und in ganz Bayern konstante Teilnehmeraten.

Früherkennung kann Leben retten

Insgesamt nehmen allerdings noch immer weit weniger als die Hälfte der berechtigten Versicherten die Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch. „Obwohl Bayern bei der Darmkrebsvorsorge im 10-Jahres-Vergleich bundesweit zu den Ländern mit den höchsten Teilnehmezahlen gehört, erreichen wir auch hier im Durchschnitt die 50-Prozent-Marke nicht“, bedauert Markus Rother. Zum Tag der Krebsvorsorge am 28. November wollte die AOK daher verstärkt für die Früherkennung sensibilisieren. Erfahrungsgemäß erhöht Vorsorge die Heilungsrate, da Tumore in früheren Stadien entdeckt und besser behandelt werden können. „Das kann Leben retten“, bekräftigt Markus Rother. Um die



Zum Tag der Krebsvorsorge hat die AOK für die Früherkennung sensibilisiert. Foto: AOK-Mediendienst

Öffentlichkeit noch besser rund um die Krebsvorsorge zu informieren, bietet die AOK daher für alle Interessierten online den „Vorsorg-O-Mat“ an. Nach Eingabe individueller Informationen wie Alter und Geschlecht erfährt man, welche Krebsfrüherkennungs-Untersuchungen anstehen und was sie beinhalten. Näheres unter www.aok.de/tagderkrebsvorsorge.

Kulmbacher Ärztin erhält Kulturpreis Bayern

Dr. Iris Körber hat in Erlangen-Nürnberg Medizin studiert und für ihre Doktorarbeit an einer lebensbedrohlichen seltenen Krankheit geforscht. Dafür hat sie jetzt eine begehrte Auszeichnung erhalten. Das Klinikum Kulmbach als Arbeitgeber der Neurologin gratuliert.



Preisträgerin Dr. Iris Körber nach der Preisverleihung mit dem bayerischen Kunst- und Wissenschaftsminister Markus Blume (links) und Bayernwerk-Chef Dr. Egon Leo Westphal. Foto: Bayernwerk/Alex Schelbert

Ihre Arbeit zur Erforschung einer lebensbedrohlichen Erkrankung hat überzeugt: Die Bayernwerk AG hat die Oberärztin in der Neurologischen Klinik des Klinikums Kulmbach, Dr. Iris Körber, mit dem Kulturpreis Bayern in der Sparte Wissenschaft ausgezeichnet.

Die in Neudrossenfeld lebende 33-jährige Absolventin wurde für ihre Doktorarbeit im Studiengang Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg geehrt. Ihre Arbeit liefert wichtige Erkenntnisse für die Behandlung einer genetischen Erkrankung schon vor der Geburt. Insgesamt

33 Absolventen sowie Doktoranden bayerischer Hochschulen, Universitäten und Kunsthochschulen erhielten den begehrten Preis, den das Bayernwerk jährlich in Partnerschaft mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst verleiht. Leitender Arzt Dr. Christian Konhäuser ist stolz auf seine Kollegin und gratuliert zu der renommierten Auszeichnung: „Dass eine Doktorarbeit in der Medizin so viel Beachtung findet, kommt nicht alle Tage vor.“ Und natürlich beglückwünscht auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann die Medizinerin, die schon als Studentin über das Stipendiatenprogramm des Klinikums mit dem

Haus verbunden war und in Kulmbach auch ihre Facharztausbildung als Neurologin absolviert hat. Am Klinikum fühle sie sich ausgesprochen wohl, sagt Dr. Körber.

In ihrer Dissertation untersuchte Dr. Iris Körber eine Therapiemöglichkeit für eine Krankheit, die vom X-Chromosom ausgehend zu einem Mangel an einem bestimmten Protein führt, das die Betroffenen nicht selbst herstellen können: die X-chromosomale hypohidrotische ektodermale Dysplasie (XLHED). Der Defekt hat zur Folge, dass die Entwicklung der Haut und ihrer Drüsen sowie der Zähne beeinträchtigt



„Dass eine Doktorarbeit in der Medizin so viel Beachtung findet, kommt nicht alle Tage vor.“

Dr. Christian Konhäuser, Leitender Arzt Neurologie

Kulturpreis-
trägerin



Alle Preisträgerinnen und Preisträger haben sich zusammen mit Wissenschaftsminister Markus Blume und Bayernwerk-Chef Dr. Egon Leo Westphal fotografieren lassen. Dr. Iris Körber ist auf dem Bild die Siebte von links in der hinteren Reihe. Foto: Bayernwerk

tigt ist. „Den Kindern fehlen Haare, Zähne und Schweißdrüsen“, erläutert die Medizinerin. Insbesondere die fehlenden Schweißdrüsen seien dabei ein Problem. Die Patienten können nicht



Dr. Iris Körber beim Festakt mit ihrem Freund Hans-Joachim Mytzka, der ebenfalls Arzt am Klinikum Kulmbach ist.

schwitzen. Dies kann im Sommer oder bei fieberhaften Infekten zu lebensbedrohlicher Überhitzung führen. Iris Körber hat im Rahmen mehrerer vom Kinderarzt und Genetiker Professor Holm Schneider geleiteter Studien an betroffenen Erwachsenen, Neugeborenen und Kindern im Mutterleib Sicherheitsaspekte eines Ersatzproteins untersucht, das bei rechtzeitiger Gabe - schon vor der Geburt - die Erkrankung verhindert. Die wichtigste Erkenntnis war, dass eine Immunreaktion auf das Ersatzprotein weder bei behandelten schwangeren Frauen noch bei Säuglingen oder im Mutterleib behandelten Kindern zu erwarten ist. „Ich konnte zeigen, dass die Gabe des Proteins zu keinen Immunreaktionen bei Mutter und Kind führt. Das Sicherheitsprofil ermutigt, weiter in diese Richtung zu forschen“, fasst Iris Körber das Ergebnis ihrer Dissertation zusammen.

Die jetzt ausgezeichnete Arbeit gehört zum Fachgebiet Kinderheilkunde. Iris Körber hat sich dabei einer, wie sie es sagt, „ganz, ganz seltenen genetischen Erkrankung“ angenommen. Beeinträchtigungen bis hin zum Tod müssen aber nicht sein, wie es derzeit scheint. „Mittlerweile wird das fehlende Protein schon erfolgreich verabreicht“, sagt Dr. Körber. Mütter erhielten das Protein genau in der kritischen Phase in die Bauchhöhle gespritzt. „Dann können die Föten das aufnehmen und entwickeln Haare, Zähne und eben auch die Schweißdrüsen.“ Das Ergebnis entspreche zwar nicht dem eines vollständig gesunden Menschen: „Aber es erfolgt in einem so ausreichenden Maß, dass die Betroffenen abschwitzen können, wenn sie einen Infekt haben.“ Durch ihren Doktorvater, den Kinderarzt und Genetiker Professor Holm Schneider, seien schon einige Schwangere erfolgreich behandelt worden.

Wie kommt eine Medizinerin, die erfolgreich im Bereich der Kinderheilkunde geforscht hat, zur Neurologie? „Das Fach hat mich schon immer fasziniert“, sagt Dr. Körber und schwärmt von den vielen Untersuchungsmöglichkeiten, die helfen, Krankheitsbilder zu erkennen und dann zu behandeln. Vom

eine gute Ausbildung und muss nicht, wie während der Uni, die Ellbogen ausfahren.“

Als sie die Nachricht über die Auszeichnung erhalten hatte, habe sie erst überlegt, ob da wirklich sie gemeint wäre, erzählt Iris Körber. Doch



Dr. Iris Körber mit der Preisstatue, dem „Gedankenblitz“. Foto: Bayernwerk

Stipendiatenprogramm, über das sie ans Klinikum Kulmbach gekommen ist, schwärmt die Ärztin. „Ich habe mich gefreut, dass ich während des Studiums schon gefördert worden bin und wusste, dass ich an ein Haus komme, in dem alles sehr familiär ist.“ Körber lobt die Gestaltungsmöglichkeiten, die ihr geboten wurden: „Man bekommt schnell

ihr Freund habe ihr gesagt, dass das wohl keine „fake news“ wären. Er sollte recht behalten. Die Preisstatue, den „Gedankenblitz“, werde sie im Wohnzimmer aufstellen. Und ihre Zukunftspläne kann sie in einem Satz zusammenfassen: „Der Passion eines jeden Medizinstudenten weiter folgen: Menschen helfen und heilen.“

Kulturpreis hat Tradition

Erstmals wurde der Kulturpreis Ostbayern im Jahr 1959 verliehen. Seit 2005 verleiht das Energieunternehmen Bayernwerk in Partnerschaft mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst den Bayerischen Kulturpreis. Dr. Egon Leo Westphal, Vorstandsvorsitzender des Bayernwerks, erläuterte: „Wissenschaft und Forschung sind der Motor für Entwicklung und Fortschritt. Sie liefern wichtige Impulse, ohne sie wären wir den Herausforderungen unserer Zeit nicht gewachsen. Mit dem Kulturpreis möchten wir eine breite Öffentlichkeit genau darauf aufmerksam machen und herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler darin bestätigen, ihren Weg weiterzugehen.“ Der Bayerische Kunst- und Wissenschaftsminister Markus Blume betonte: „Die Preisträgerinnen und Preisträger stehen für die Bedeutung Bayerns als Wissenschaftsstandort. Unsere Hochschullandschaft ist breit aufgestellt, hält dem internationalen Vergleich stand und bringt auch in diesem Jahr wieder neue Sterne am Forschungshimmel hervor. Darauf sind wir sehr stolz.“

In der Sparte Wissenschaft werden die besten Absolventinnen und Absolventen der 33 staatlichen Hochschulen Bayerns geehrt. Die Preise in der Sparte Wissenschaft werden mit jeweils 2.000 Euro honoriert. Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhalten die von dem Schwandorfer Bildhauer Peter Mayer geformte Bronzestatue „Gedankenblitz“. Während eine Fachjury die fünf Kunstpreisträgerinnen und -preisträger auswählt, benennen die staatlichen bayerischen Hochschulen, Kunsthochschulen und Universitäten ihre besten Absolventen sowie Doktoranden.

Praktikum Pflege

Sie möchten einen Beruf der abwechslungsreich ist, der Sinn macht und in dem Sie Menschen unterstützen und ihnen helfen können?

Dann ist Pflege genau das Richtige!

www.klinikum-kulmbach.de



Was wir Ihnen bieten

Sie erhalten Einblicke in den Berufsalltag und lernen die Arbeit auf einer Station kennen. Im Praktikum lernen Sie die täglichen Aufgaben von Pflegefachkräften (m/w/d) kennen.

Die Praktikumsdauer liegt zwischen einer und vier Wochen und kann individuell vereinbart werden.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.

www.klinikum-kulmbach.de

Der Pflegeberuf...

- ... ist für Teamplayer
- ... hat Zukunft, mehr denn je
- ... hat facettenreiche Einsatzgebiete
- ... hat Karrierechancen

Was wir von Ihnen benötigen

Ein kurzes Motivations- und Bewerbungsschreiben mit dem gewünschten Praktikumszeitraum.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben können wir nur Bewerber (m/w/d) mit vollständigem Masernimpfschutz (nach 1970 geborene Personen) und Hepatitis-B-Impfschutz berücksichtigen.

Das Praktikum ist gedacht für Schülerinnen und Schüler in der Regel ab 15 Jahren.



Wir sind für Sie da

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns:

Pflegedienstleitung
Elke Zettler
Telefon: 0 92 21 - 98 - 47 01
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21 - 98 - 0
Telefax: 0 92 21 - 98 - 50 94

Gripeschutzimpfung ist wichtig

Jedes Jahr bietet das Klinikum Kulmbach seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine kostenlose Impfung an. Aus gutem Grund.



Ein kleiner Piks in den Arm, und schon ist die Impfung abgeschlossen.

Mit der Gripeschutz-Impfung gut durch den Winter. Draußen ist es früher dunkel. Meistens bleibt es nass und kalt. Mit dem Winter kommt auch wieder die Erkältungszeit.

Im Oktober und November haben die Menschen in Kulmbach schon in einer ersten Welle erlebt, wie es ist, wenn eine Atemwegsinfektion zuschlägt. Covid hat zahlreiche Erkrankungen verursacht, aber auch „normale“ Erkältungskrankheiten waren unterwegs.

Fälle von echter Grippe gab es bis dahin noch nicht. Aber was noch nicht ist, kann noch kommen und wird es

aller Wahrscheinlichkeit nach auch. In Deutschland hat die Grippe meist nach dem Jahreswechsel ihren Höhepunkt, informiert das Bundesgesundheitsministerium. Deswegen ist es jetzt immer noch Zeit, sich gegen die Influenza durch eine Impfung zu schützen.

Damit auch die Mitarbeiter des Klinikums und der Fachklinik Stadtsteinach gesund durch die kalte Jahreszeit kommen, hat die Hygiene-Abteilung des Hauses bereits zum sechsten Mal die freiwillige Gripeschutz-Impfaktion angeboten.

Jeder, der sich schnell und unkompliziert

impfen lassen wollte, hatte die Gelegenheit. Spontan und ohne Anmeldung konnten alle, die das Angebot wahrnehmen wollten, sich vom Leitenden Arzt der Klinik für Nephrologie und Dialyse, Dr. Thomas Banse, der Leitenden Ärztin der Zentralen Notaufnahme, Dr. Sabine Leins, der MVZ-Leitung Grit Händler, oder anderem qualifiziertem Fachpersonal des Klinikums impfen lassen.

Und dieser Schutzbonus macht Sinn. Jährlich werden in Deutschland nur durch das Influenza-Virus zwei bis fünf Millionen Arztbesuche nötig.

Was ist eine Grippe?

Die echte Grippe, auch Influenza genannt, ist eine Infektionskrankheit die durch Viren verursacht wird und zu hohem Fieber, schweren Kopf- und Gliederschmerzen und einem trockenen Reizhusten führen kann.

Im Unterschied zu einer Erkältung sind bei einer Influenza typischerweise nicht nur die Atemwege, sondern der gesamte Körper betroffen. Die Beschwerden treten meist schnell und heftig ein und lassen oft innerhalb einer Woche deutlich nach.

Grippeviren sind weltweit verbreitet und können sich schnell verändern. In Deutschland kommt es in den Wintermonaten - meist nach dem Jahreswechsel - zu Grippewellen mit unterschiedlicher Ausbreitung und



Dr. Sabine Leins weiß als Leiterin der Zentralen Notaufnahme, wie gefährlich die Grippe sein kann. Auch sie hat mitgewirkt, als das Klinikum seine Beschäftigten geimpft hat.

Schwere. Die Grippe wird durch Tröpfchen - etwa beim Niesen, Husten oder Sprechen - übertragen. Zudem kann man sich durch Händeschütteln und

über Türgriffe oder andere Gegenstände anstecken. Das Risiko sich anzustecken, ist vor allem dort erhöht, wo sich viele Menschen aufhalten - beispielsweise in öffentlichen Verkehrsmitteln, Schulen oder Einkaufsstätten.

Die Dauer und Schwere einer Influenzaerkrankung hängt von den Eigenschaften des Krankheitserregers sowie von der körperlichen Verfassung und der Immunantwort der betreffenden Person ab. Senioren, Schwangere und Menschen mit einer chronischen Grunderkrankung haben ein höheres Risiko für schwere Verläufe einer Grippe.

Bei Verdacht auf eine Grippeerkrankung sollte vor allem dann eine Ärztin



Dr. Thomas Banse ist von Anfang an bei der Impfkaktion dabei. Mehrere Hundert Mitarbeiter des Klinikums Kulmbach nehmen dieses kostenlose Angebot ihres Arbeitgebers jedes Jahr wahr.

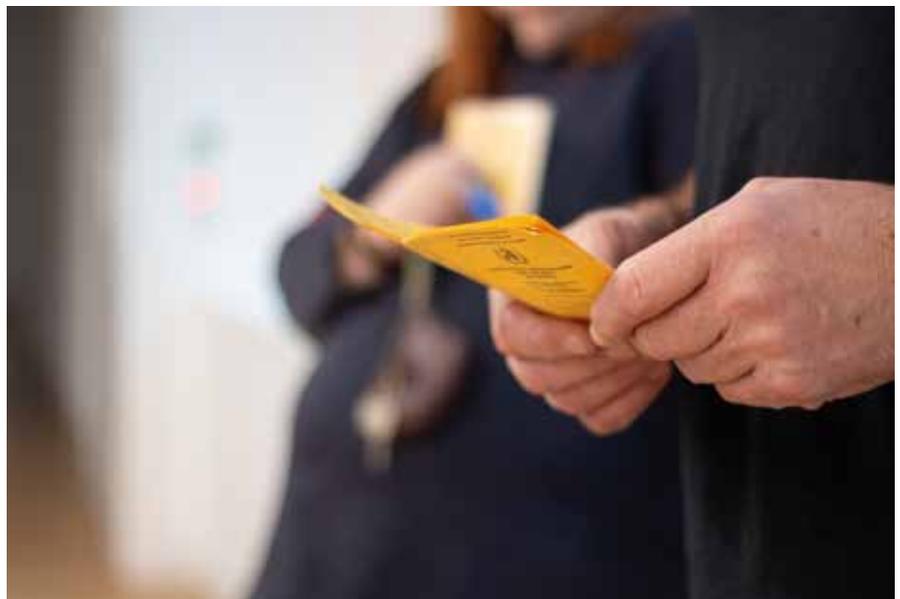
oder ein Arzt hinzugezogen werden, wenn bereits andere Krankheiten bestehen, die das Risiko für Komplikationen erhöhen - etwa eine chronische Lungenerkrankung oder Diabetes. Ärztlicher Rat ist zudem sinnvoll, wenn Erkrankte Kontakt zu Menschen mit erhöhtem Risiko haben.

Wie kann ich mich und andere schützen?

Eine Gripeschutzimpfung ist die beste Maßnahme, um sich und andere gegen eine Erkrankung zu schützen. Die Ständige Impfkommission empfiehlt die Impfung vor allem für Risikogruppen, dazu zählen Menschen ab 60 Jahren, Schwangere, chronisch Kranke und auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewohner von Alten- oder Pflegeheimen sowie Personen mit stark erhöhtem Risiko, sich und andere anzustecken, zum Beispiel medizinisches Personal oder Menschen in Einrichtungen mit viel Publikumsverkehr.



Ohne „Papierkram“ geht es nicht. Schließlich muss die Impfung ja dokumentiert werden.



Mit dem Eintrag in den Impfpass ist der Schutz vor den Influenza-Viren belegt.

Beratung.



Versorgung.



Vernetzung.



Homecare bezeichnet die Beratung von Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Unser qualifiziertes **mediteam Homecare** Team unterstützt Sie und Ihre Angehörige dabei, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urinkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden.

Harninkontinenz

- Einmalkatheter (*ISK, Pouch*)
- Blaskatheter
- Urinalkondome
- Beinbeutel, Bettbeutel
- Zubehör für Nierenfistel
- aufsaugende Inkontinenz*

Stuhlinkontinenz

- Zubehör anale Irrigation

* Kooperationspartner

Stoma

- Colostoma (*Dick Darmstoma*)
- Ileostoma (*Dünndarmstoma*)
- Urostoma (*Blasenharnableitung*)

Enterale Ernährung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt.

- Sondennahrung
- Trinknahrung

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

- Infusions- und Ernährungstherapie
- Portpunktion

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn diese nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt. Zu den chronischen Wunden zählen unter anderem:

- Diabetisches Fußsyndrom
- Ulcus cruris (*offenes Bein*)
- Dekubitus (*Druckgeschwür*)
- Nicht heilende Operationswunden (*sekundäre Wunden*)

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Bettschutzeinlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Händedesinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z. B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.mediteam.de oder **0951/96 600-41**

Unser Service & unsere Leistungen

- Spezialisierte und **examinierte Fachkräfte**
- Regelmäßige und kostenlose **Hausbesuche**
- **Vernetzung** mit Fachärzten, ambulanten Pflegediensten und Krankenkassen
- Individuelle Anpassung und **Beratung zu Hause**
- Kostenlose **Belieferung** von medizinischen Produkten
- **24 Stunden** medizintechnischer Notdienst



Aktionstag Pflege zeigt die Vielfalt des Berufs

Nach sechs Wochen Blockunterricht hat für die jungen Menschen, die im Herbst in ihre Ausbildung in der Pflege gestartet sind, die Praxis begonnen. Viele neue Eindrücke wurden dabei gewonnen.

Die neuen Auszubildenden an der Berufsfachschule des Klinikums haben ihren Stationsdienst begonnen. Der Auftakt in den neuen Lebensabschnitt war mit einem sechs Wochen dauernden Blockunterricht, bei dem wichtige Grundlagen erklärt wurden. Dabei haben die Auszubildenden erfahren, wo beispielsweise beim Blutdruck, dem Puls, oder der Temperatur die Normwerte liegen, wie verschiedene Gangbilder aussehen, welche Sturzrisiken bestehen, wie Hygiene korrekt angewandt wird und warum Qualitätsmanagement so wichtig ist.

Nach so vielen theoretischen Informationen ging es an die Praxis. Damit



Was zu tun ist, wird im Team besprochen und dann umgesetzt.

den ersten Dienst findet daher jedes Jahr der Pflege-Aktionstag statt. Die Azubis bekommen dabei alles gezeigt,

Die Azubis haben dabei ausführlich Gelegenheit, ihre ersten Handgriffe am Patienten auch praktisch zu üben. Untereinander und im Wechsel ist das erfolgt.



Einen richtigen Haarschnitt muss man als Pflegefachkraft natürlich nicht „zaubern“ können. Aber mal eben mit dem Haarschneider ein bisschen ausgleichen, das ist hilfreich.

niemand so richtig ins kalte Wasser springen muss, wird aber erst einmal praktisch geübt. Als Vorbereitung für

was sie anfangs für ihren Einsatz auf den Stationen wissen müssen. Und natürlich wird das nicht nur gezeigt.

Wie messe und werte ich Vitalzeichenparameter? Wie dokumentiere ich im digitalen System? Wie mobilisiere ich meine Patienten, mache ihr Bett, oder gebe Essen ein? Was für viele Auszubildenden völliges Neuland ist, ist wiederum für andere ein Kinderspiel, weil sie schon wissen, wie der eine oder andere Handgriff funktioniert.

Ali Jama hat bereits die einjährige Pflegefachhelfer-Ausbildung absolviert und möchte sich nun weiterentwickeln. Bei so viel Vorerfahrung beherrscht er die Handgriffe wie aus dem Lehrbuch.

„Ich möchte mich weiterbilden, daher freue ich mich, dass es endlich prak-



Ohne Laptop geht heutzutage nichts mehr. Ob es Dienstpläne sind oder ob Temperatur- und Blutdruckwerte dokumentiert werden: Zunehmend ist alles digital.

tisch losgeht! Aber ich bin auch ein wenig aufgeregt.“

Valentina Schubert ist bereits seit fünf Jahren am Klinikum Kulmbach als Pflegehelferin tätig. Sie erfüllt sich ei-



Ein frisch operierter Fuß muss richtig gelagert werden. Auch das müssen die angehenden Fachkräfte lernen.

nen Kindheitstraum und startet jetzt in die dreijährige Ausbildung: „Ich wollte schon immer Krankenschwester werden. Damals haben aber die Schulnoten nicht gereicht. Ich habe erst einen anderen Job gehabt, bis es den sechs-

wöchigen Pflegehelferkurs gab. Da bin ich sofort eingestiegen und habe damit fünf Jahre auf Station gearbeitet. Das Förderprogramm des Klinikums hat mir letztendlich meinen Traum erfüllt - So kann ich, trotz meiner drei Kinder, nochmal eine Ausbildung beginnen und bekomme aber, durch Ausgleichszahlungen, weiterhin das Gehalt, das ich vorher verdient habe.“

Ganz neu in der Pflege ist hingegen Lena Lindner. Vorab hatte sie nur ein einwöchiges Praktikum absolviert. Das

reichte ihr für die Entscheidung:

„Mir hat es schon immer gefallen, Menschen zu helfen und meine Mama ist auch Krankenschwester. Da wusste ich schon von klein auf, was ich werden will. Und die Ausbildung ist echt schön - man muss zwar viel lernen, aber die Vorfreude, auf Station arbeiten zu dürfen überwiegt alles.“



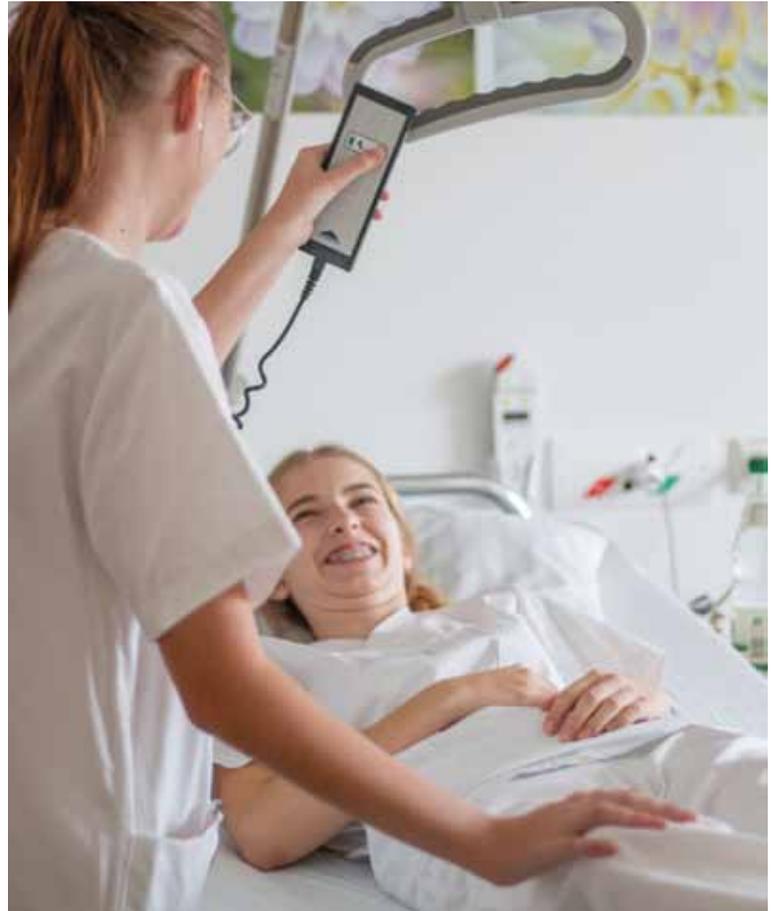
Betten überziehen und frisch machen: Auch das gehört dazu und will gelernt sein.



Essen anreichen: Das ist Übungssache und eine Tätigkeit, die in der Pflege oft gefragt ist.



Sind die Hände richtig desinfiziert? Ein Blick auf den Monitor mit Schwarzlicht gibt Antwort.



Liegt der Patient richtig? Wer nicht selbst mobil ist, freut sich, wenn ihm das Bett eingestellt wird.



 **Klinikum Kulmbach**
mit Fachklinik Stadtsteinacht

01
DAY

02
MONTH

24
YEAR



PFLEGENACHT 4.0

16.30 BIS 20.30 UHR

Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach - Albert-Schweitzer-Straße 12-14 - 95326 Kulmbach

Der neue Chef im Labor bringt große Erfahrung mit

Dr. Sven Schimanski ist der Nachfolger von Dr. Bernhard Steinbrückner als Leitender Arzt des Instituts für Labormedizin und Mikrobiologie am Klinikum Kulmbach. Ab dem 1. Januar übernimmt er die Aufgabe. Er wird das Haus zudem auch in seiner Funktion als Antibiotic Stewardship (ABS) unterstützen.

Labormedizin

Nachdem sich Dr. Bernhard Steinbrückner nach zehn Jahren der erfolgreichen Arbeit am Klinikum Kulmbach zum Jahresende in den Ruhestand verabschiedet hat, übernimmt mit Anfang Januar Dr. Sven Schimanski die Führung des Instituts für Labormedizin und Mikrobiologie am Klinikum.

Die Verantwortlichen in der Versammlungs- und Geschäftsführung Brigitte Angermann sind ausgesprochen erfreut, dass sie in Dr. Schimanski einen erfahrenen Labormediziner mit langjähriger Leitungserfahrung gewonnen haben, der auch schon Lehrtätigkeiten an zwei Universitätskliniken, in Essen und Regensburg, ausübt und an verschiedenen wissenschaftlichen Projekten mitgearbeitet hat.

Der gebürtige Osnabrücker hat von 1992 bis 1999 Humanmedizin in Münster studiert und bereits dort seine Liebe für die Laborarbeit entdeckt. Eigentlich wollte er als HNO-Arzt tätig werden, erzählt er im Gespräch. Allerdings war dieser Plan nach einem ersten Besuch eines Krefelder Labors schnell verworfen.

Die entdeckte Begeisterung für das Arbeiten im Laborumfeld hat er schließlich von 2004 bis 2009 in der Uniklinik Regensburg weiter festigen können: Es folgten seine Weiterbildungen zum Facharzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, sowie die Weiterbildung zum Facharzt für Laboratoriumsmedizin.

Von 2009 bis 2022 leitete Dr. Schimanski anschließend das Institut für Laboratoriumsmedizin und Mikrobiologie des Klinikums Bayreuth.

Ab dem Jahr 2022 war er bei dem Bayreuther Labor SYNLAB tätig.



Mit Dr. Sven Schimanski hat das Klinikum Kulmbach einen sehr erfahrenen Facharzt für sein Institut für Labormedizin gewinnen können. Der Mediziner freut sich auf seine Tätigkeit in Kulmbach und hat Pläne.

Doch nun zieht es ihn zurück in das klinische Umfeld: „Der Kontakt mit netten Kollegen und Patienten bei der Visite ist einfach etwas Tolles. Alleine im Austausch mit anderen Medizinerinnen lassen sich oft die besten Therapien entwickeln. Darum ist mir Zusammenarbeit so wichtig.“

Für das Klinikum Kulmbach möchte der neue Chef das Labor weiterentwickeln: „Ich sehe großes Potenzial! Mit unserem neuen MALDI-TOF Laborgerät kann beispielsweise die Identifizierung besser, schneller und genauer gemacht werden. Es sind also auch genauere Antibiotika-Resistenztestungen möglich.“

Außerdem soll eine neue Generation von Laborgeräten angeschafft werden, um künftig noch schneller Proben untersuchen zu können.

So soll eine Auswertung von seltenen Parametern, die bisher noch extern durchgeführt wurde, nicht erst nach drei Tagen, sondern bereits nach ein bis zwei Stunden möglich sein. Für die Neurologie will Dr. Schimanski künftig

die Liquordiagnostik ausbauen, um das Gehirnwasser auf beispielsweise Entzündungen der Hirnhaut zu untersuchen. Nicht alle Krankheiten, die das Zentrale Nervensystem betreffen, können durch Blutuntersuchungen nachgewiesen werden. Das trifft nicht nur für die Meningitis und weitere Infektionen zu. Auch Autoimmunerkrankungen kann man am besten im Gehirnwasser feststellen.

Privat ist der neue Chef im Labor des Klinikums sportlich unterwegs:

„Ich liebe den Ski-Langlauf. Und Fußball. Ich weiß nicht, ob man das in Franken offen sagen darf, aber ich sehe mir besonders gerne Spiele von Eintracht Frankfurt an.“ Wichtig ist ihm, Zeit mit seiner Familie zu verbringen.

Seine beiden Kinder sind auf dem Weg zum Abitur – ob sie in die Fußstapfen des Pappas treten werden und Medizin studieren ist aber noch nicht sicher. „Das müssen sie selber rausfinden. Für mich war es die richtige Entscheidung. Der Beruf muss Spaß machen. Und für mich ist die Labormedizin das größte Glück.“

Um Mitarbeiter werben bei „Abi2Study“

Berufsmesse

Am Klinikum Kulmbach gibt es viele attraktive Karrieremöglichkeiten. Die hat das Haus bei einer Messe am Caspar-Vischer-Gymnasium vorgestellt.



Das Klinikum Kulmbach ist traditionell auf allen Ausbildungsmessen in der Region vertreten (unser Archivbild zeigt den Stand des Klinikums auf der Abitura). Auch bei der „Abi2Study“ im Caspar-Vischer-Gymnasium war das Klinikum dabei.

Ab November startet in vielen Branchen wieder die Bewerbungsphase für das Ausbildungsjahr 2024. Dann ist es für viele Schüler auch wieder Zeit, sich über die Zukunft Gedanken zu machen. Einige junge Menschen wissen jedoch oft noch gar nicht, welcher Beruf sich für sie eignen würde. Und so haben die Personalverantwortlichen des Klinikums Kulmbach die Chance genutzt, um bei der Messe „Abi2Study“ im Caspar-Vischer-Gymnasium den Schülern die vielfältigen spannenden Ausbildungsberufe und Studiengänge vorzustellen, die das Klinikum bietet.

Das Besondere bei diesen Ausbildungen: Den Entwicklungsmöglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt.

Mit einer Ausbildung im Bereich Pflege sind beispielsweise zahlreiche Fort- und Weiterbildungen möglich; Ebenso wie ein nachträgliches Studium zum Beispiel als Diplom-Pflegewirt, oder Pflegepädagoge. Selbstverständlich kann man sich nach entsprechender Weiterbildung auch mit einem eigenen Pflegedienst selbstständig machen. Und mit passendem Schulabschluss gestaltet sich nach der Ausbildung dann auch ein Medizinstudium leichter. Alle notwendigen Grundlagen und das medizinische Fachwissen erlernen die Schüler in der dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachkraft.

Neben der Pflege bildet das Klinikum ebenfalls operations- und anästhesietechnische Assistenten, Ernährungsberater, Kaufleute im Gesundheitswesen,

Köche, Pflegefachhelfer und weitere Gesundheitsberufe aus.

Wer allerdings sofort mit einem Studium beginnen möchte, kann dies als Mitarbeiter am Klinikum Kulmbach über die Hamburger Fern-Hochschule im Dualen Studiengang Therapie- und Pflegewissenschaften tun, oder über die Hochschule Coburg beziehungsweise die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg im Studium Hebammenwissenschaft.

Am Klinikum Kulmbach gibt es zahlreiche attraktive Karrieremöglichkeiten. Die Personalabteilung gibt gerne Auskunft.

Die Mitarbeiter-App hat viel drauf

Mitarbeiter-App

Großer Nutzen eines kleinen Tools. Die neue App macht Kommunizieren jetzt viel leichter. Ein Film zeigt, was der nützliche Helfer alles kann.



Eine Menge neuer Möglichkeiten bietet die Mitarbeiter-App des Klinikums Kulmbach. Vorgestellt wird sie unter anderem in einem kleinen Video, das sich jedermann auf der Facebookseite des Klinikums anschauen kann.

Die neue Mitarbeiter-App hat richtig viel drauf. Was kann sie eigentlich? Und wofür nutzen wir sie? Die KliKuMA-App kann vor allem sichere Kommunikation. Ähnlich wie bei der digitalen Patientenakte sind alle Daten verschlüsselt und werden verschlüsselt übertragen.

Die Daten bleiben dementsprechend auch in Deutschland auf extern kontrollierten und gesicherten Netzwerken. Ein Auslesen oder illegales Zugreifen auf die Daten ist nicht möglich.

So bleiben die Chats der Mitarbeiter des Klinikums sicher und können nur von den jeweiligen Gesprächspartnern eingesehen werden. Das macht die Mitarbeiter-App weitaus sicherer als zum Beispiel die meisten E-Mail-Konten oder WhatsApp.

„Als Klinikum Kulmbach haben wir natürlich keinen Zugriff auf die Chats

oder Chatgruppen unserer Mitarbeiter. Und so soll es auch sein“, verspricht die Geschäftsführung. Von der App verspricht man sich viel: In naher Zukunft wird sie auf den Rechnern im Haus installiert sein und wahlweise auch Smartphones, das Kommunikationsmittel Nummer 1.

Langfristiges Ziel: Keine Papieraushänge mehr, keine schwarzen Bretter, oder Rundmails. Jeder erhält seine Informationen digital.

Das betrifft zum Beispiel Dienstpläne, genauso wie aktuelle Mitteilungen, und spezielle Hinweise für die Mitarbeiter.

Doch warum dieser innovative Schritt? Nicht jeder Kollege hat bisher eine betriebliche Mail-Adresse benötigt, war dadurch allerdings gezwungen, sich Informationen auf vielfältigen anderen Wegen zu beschaffen. Mit der App können sich ausnahmslos alle Mitarbeiter untereinander vernetzen, Informationen zur selben Zeit erhalten und

die Vorzüge genießen.

Zu diesen Vorteilen gehört auch das Öffnen des eLearnings, der Online-Bibliothek des Klinikums, des Speiseplans, des Newsfeeds, der Chats und des Fahrradleasings an jedem Ort - auch zuhause, wenn man möchte. Und für alle, die viel unterwegs sind, gibt es natürlich auch einen Terminkalender und ein Aufgaben-Notizbuch.

Wir wollen den Arbeitsalltag erleichtern. Wir wollen nicht stehen bleiben. Und darum haben wir nun einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft getan.

Viel Spaß beim Erkunden der vielen Möglichkeiten, die die App bietet.

Judith Gerlach ist die neue Gesundheitsministerin

Nach der Übernahme der Amtsgeschäfte im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention kündigt die fränkische Politikerin einen konstruktiven und zugleich kritischen Kurs gegenüber Bundesgesundheitsminister Lauterbach an.



Die Unterfränkin Judith Gerlach steht nun an der Spitze des Bayerischen Gesundheitsministeriums.

Die bisherige bayerische Digitalministerin Judith Gerlach hat im November offiziell die Amtsgeschäfte im Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention übernommen und damit die Nachfolge von Klaus Holetschek angetreten, der bislang das Ressort geführt hatte.

Gerlach betonte in München: „Ich freue mich auf die neue verantwortungsvolle Aufgabe! Ich werde dieses zentrale Ressort, das ganz unmittelbar mit dem Leben aller Bürgerinnen und Bürger zu tun hat, in den kommenden fünf Jahren mit vollem Einsatz leiten und auch neue Impulse setzen.“

Die 38-jährige Unterfränkin Judith Gerlach war am Mittwoch im Bayerischen Landtag als neue Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention vereidigt worden. Ihr Vorgänger Klaus Holetschek wurde bereits am 10. Oktober zum neuen Chef der CSU-Landtagsfraktion gewählt. Das bisherige Staatsministerium für Gesundheit und Pflege führt künftig die Bezeichnung Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention.

Die Ministerin unterstrich: „Gerade im Gesundheits- und Pflegebereich stehen wir vor großen Herausforderungen. Mein Ziel ist es, eine bestmögliche Ge-

sundheitsversorgung und Pflege für die Bürgerinnen und Bürger überall in Bayern sicherzustellen. Damit wir weiterhin kräftig in eine zukunftsfähige und möglichst wohnortnahe Krankenhausinfrastruktur investieren können, werde ich mich dafür einsetzen, die bisherige Rekordförderung für unsere Krankenhäuser gemeinsam mit den kommunalen Finanzpartnern in den nächsten fünf Jahren auf eine Milliarde Euro jährlich zu erhöhen.“

Gerlach ergänzte: „Für eine bestmögliche Gesundheitsversorgung unabdingbar ist auch eine wohnortnahe ambulante Versorgung durch nieder-



„Damit wir weiterhin kräftig in eine zukunftsfähige und möglichst wohnortnahe Krankenhausinfrastruktur investieren können, werde ich mich dafür einsetzen, die bisherige Rekordförderung für unsere Krankenhäuser gemeinsam mit den kommunalen Finanzpartnern in den nächsten fünf Jahren auf eine Milliarde Euro jährlich zu erhöhen.“

Judith Gerlach, Bayerische Gesundheitsministerin

gelassene Ärztinnen und Ärzte in ganz Bayern - ebenso wie eine zuverlässige Versorgung mit Arzneimitteln durch öffentliche Apotheken. Dafür werde ich mich mit Nachdruck einsetzen.“

Die Ministerin unterstrich: „Die Pflege ist eine zentrale gesamtgesellschaftliche Herausforderung für die kommenden Jahrzehnte. Es ist sehr wichtig, die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern und mehr Menschen für einen Pflegeberuf zu begeistern. Gefordert sind hier alle Akteure - auch die Arbeitgeber, vor allem aber auch die Bundesregierung. Bayern hat ja bereits einen ‚Pakt für die Pflege‘ vorgeschlagen. Wir brauchen ein breites Konzept für Reformen für Organisation, Struktur und Finanzierung von Pflege, aber auch konkrete Maßnahmen, mit denen der Pflegeberuf attraktiver wird.“

Die Ministerin fügte hinzu: „Zugleich ist es mein Ziel, die Zahl der Pflegeplätze in Bayern weiter auszubauen: Bis zum Jahr 2028 wollen wir zusätzlich 8.000 Pflegeplätze schaffen. Dabei müssen die pflegebedürftigen Personen und deren Interessen im Mittelpunkt stehen.“

Die Ministerin betonte ferner: „Bayern ist Vorreiter bei der Digitalisierung in Gesundheit und Pflege. Wir werden noch stärker die vielfältigen Chancen nutzen, die sich durch Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Robotik für die medizinische und pflegerische Versorgung ergeben. Dabei setzen wir auch auf die Nutzung von Gesundheitsdaten für Forschung, Innovation und

Versorgung und stärken gleichzeitig die Gesundheits- und Pflegewirtschaft in Bayern. Gern knüpfe ich damit an mein bisheriges Tätigkeitsfeld an.“

Die Ministerin fügte hinzu: „Wir werden zudem die Prävention noch stärker fokussieren und dies auch in den Strukturen des Ministeriums verdeutlichen. Der Bogen spannt sich hier von der Ge-

sundheitsförderung über eine gesunde Lebensweise, die Vorsorge, die Prävention von psychischen Erkrankungen und von Suchterkrankungen bis hin zu den erforderlichen gesundheitlichen Anpassungen durch den Klimawandel.“

Gerlach kündigte eine Fortsetzung des konstruktiven und zugleich kritischen Kurses gegenüber Bundesgesundheits-

Zur Person von Judith Gerlach:

**Geboren am 3. November 1985 in Würzburg
verheiratet, zwei Kinder
römisch-katholisch**

2006

**Abitur an der Maria-Ward-Schule in
Aschaffenburg**

2006 - 2010

**Studium der Rechtswissenschaften an der
Julius- Maximilians-Universität in
Würzburg**

2010

Erste juristische Staatsprüfung

2011 - 2013

Referendariat in Würzburg

2012 - 2013

Zweite juristische Staatsprüfung

Juni 2013

**Zulassung als Rechtsanwältin
(ruht seit 12.11.2018)**

Seit 7. Oktober 2013

Mitglied des Bayerischen Landtags

Seit 12. November 2018

Staatsministerin für Digitales

Seit 8. November 2023

**Staatsministerin für Gesundheit, Pflege
und Prävention**

minister Karl Lauterbach an. Sie erläuterte: „Bayern wird sich auch künftig auf Bundesebene in die zentralen gesundheits- und pflegepolitischen Debatten einbringen. Dazu gehören zum Beispiel die Forde-

rung nach Korrekturen bei der geplanten Krankenhausreform sowie meine nachdrückliche Unterstützung der niedergelassenen Ärzte und der Apotheker bei ihrem Protest gegen die Sparpolitik und die unausgeregten Vorhaben

des Bundesgesundheitsministers. Auch bleibt es beim Widerstand Bayerns gegen das verantwortungslose Vorhaben der Cannabis-Legalisierung.“

Gerlach dringt auf klare Korrekturen bei Krankenhausreform

Bayerns Gesundheitsministerin macht deutlich: Auch nach Bund-Länder-Runde in Berlin sind wichtige Forderungen nicht erfüllt



Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach dringt nach den Bund-Länder-Gesprächen zur Krankenhausreform auf klare Korrekturen an den Plänen der Bundesregierung.

Gerlach kritisierte Ende November nach den rund zweieinhalbstündigen

Beratungen in Berlin: „Wesentliche Forderungen der Länder wurden heute überhaupt nicht diskutiert. Vielmehr hat Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach zwar Änderungen mündlich in Aussicht gestellt, das reicht aber als Grundlage für eine seriöse Beratung nicht aus. Bevor etwas entschieden werden kann, brauchen wir vor allem eine Auswirkungsanalyse.“

Gerlach fügte hinzu: „Bayern hält eine Krankenhausreform für notwendig - aber wir unterstützen keine Reform im Blindflug, die übers Knie gebrochen wurde. Deshalb begrüße ich es, dass die Länder jetzt nochmal in Klausur gehen und gemeinsam beraten. Wir werden uns weiterhin aktiv in den Prozess einbringen und versuchen, eine einheitliche Position zu erarbeiten.“

Gerlach unterstrich: „Ich erwarte, dass der Bund die Planungshoheit der Länder achtet und ihnen die nötige Beinfreiheit lässt. Mir ist wichtig, dass die bestmögliche Versorgung der Menschen insbesondere im ländlichen Raum in Bayern gewährleistet ist - und

nicht durch einen Zentralismus aus Berlin unterlaufen wird.“

Die bayerische Gesundheitsministerin forderte auch erneut ein Soforthilfeprogramm zur finanziellen Stabilisierung der Krankenhäuser. Sie bekräftigte: „Wenn die Bundesregierung nicht rasch hilft, droht eine Pleitewelle, noch bevor die Krankenhausreform Wirkung entfalten kann. Das kann niemand wollen, der ernsthaft das Wohl der Patientinnen und Patienten im Sinn hat.“

Gerlach kritisierte zudem: „Ein Ziel der Krankenhausreform sollte der Abbau von Bürokratie sein. Das sehe ich aber nicht. Im Gegenteil: Herr Lauterbach schafft mit seinem geplanten Transparenzgesetz stattdessen zusätzliche Bürokratie. Deshalb appellierte ich an die anderen Länder, im Bundesrat für einen Vermittlungsausschuss zum Transparenzgesetz zu stimmen.“

DEUTSCH- KURS

- Aussprache verbessern
- Sprechen und Telefonieren üben
- Grammatik und Wortschatz erweitern
- Patientenkommunikation
- "Fränkisch" besser verstehen
- ...

IMMER MONTAGS
14:00 BIS 15:30 UHR
SEMINARRAUM
BERUFSFACHSCHULE

**Die Teilnahme ist jederzeit ohne
Anmeldung möglich!**

Dozentin: Fabienne Brauner



Neu-Kulmbacher lernen sich kennen

Das erste Azubi-Treffen mit Studierenden des Campus Kulmbach erweist sich als voller Erfolg.



Diskussion in der Gruppe, auf Englisch, mit Händen und Füßen und sogar mit ersten Ansätzen in Fränkisch: Das erste internationale Treffen zwischen Auszubildenden des Klinikums Kulmbach und Studierenden am Campus war ein voller Erfolg.

Internationales Treffen für neue Kulmbacher: Einige der Auszubildenden am Klinikum Kulmbach und viele Studierende der Uni Bayreuth am Campus Kulmbach haben eines gemeinsam: Sie sind neu in Kulmbach.

Etlliche von ihnen sind nicht einmal aus Deutschland. Und so haben sie auch oft die gleichen Fragen: Wo kann man gut einkaufen? Welche Sehenswürdigkeiten muss man besucht haben? Und welche typisch-oberfränkischen Gerichte sollte man unbedingt kosten? Schließlich auch: Wo finde ich Anschluss und Freunde?

Um diese Fragen zu beantworten, sowie einen Austausch zwischen Neulingen und alteingesessenen Kulmbachern zu ermöglichen, haben sich Verantwortliche für die Ausbildung am Klinikum

Kulmbach kurzerhand mit dem Campus Kulmbach in Verbindung gesetzt. Vereinbart wurde das erste gemeinsame Treffen von Studenten des Campus und Auszubildenden vom Klinikum.

„Gerade für unsere Auszubildenden aus fernen Ländern ist es schön, wenn sie auch außerhalb unseres Klinikums, also außerhalb der Arbeit, Anschluss finden. Wir wünschen uns ja, dass unsere ausländischen Mitarbeiter hier ihre neue Heimat finden und lange bei uns bleiben“, betont Geschäftsführerin Brigitte Angermann und erklärt damit den Hintergrund für diese Aktion.

Und der erste Ausflug ins Kulmbacher Nachtleben war ein voller Erfolg.

Lehrkräfte der Pflegeschule und Mitarbeiter der PR-Abteilung waren ebenfalls vor Ort, um die „neuen Kulmbacher“ herzlich willkommen zu heißen.

Es wurden Telefonnummern getauscht, gelacht und genossen. Ein mancher hat sich sogar am fränkischen Dialekt versucht. Das hat bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gute Laune gemacht und dem ersten internationalen Abend zu einem echten Erfolg verholfen. Wiederholung ist keineswegs ausgeschlossen! Die Begeisterung und Nachfrage nach einer Neuauflage waren groß.



Vertieft in ein Thema waren diese beiden Teilnehmer der Runde.

Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfabhärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de



Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Darmkrebsstudie Prävalenz gibt Antworten auf entscheidende Fragen

Auch das Klinikum Kulmbach hat mitgewirkt an dieser größten Studie im deutschsprachigen Raum. Im Zentrum steht die Mangelernährung bei Patienten, die an Darmkrebs erkrankt sind.

Das Klinikum Kulmbach hat an einer wichtigen Studie mitgewirkt.

Gemeinsam mit dem AN Institut für Qualitätssicherung in der operativen Medizin GmbH und der Firma PubliCare haben an mehr als 120 Darmkrebszentren mehr als 3000 Patienten aktiv mitgewirkt, um die größte Studie ihrer Art im deutschsprachigen Raum abzuschließen.

Untersucht wurde die „Prävalenz der Mangelernährung in der zentralisierten Versorgung von Darmkrebspatienten“.

Ziel war es wichtige Fragen zu beantworten: Wann tritt eine Mangelernährung auf? Wie lange bleibt ein solcher Zustand? Und mit welchen Komplikationen muss vor oder nach einer Operation gerechnet werden?

Laut dem Zentrum für Krebsregis-



Referentin Svenja Tiegges erläuterte den Teilnehmern, Beschäftigte des Klinikums, aber auch niedergelassene Ärzte aus der Region, das Ergebnis der Studie.

terdaten betrifft nämlich mittlerweile jede 8. Krebsdiagnose den Darm. Dies führt bei Patienten auch immer wieder zu Problemen bei der Nahrungsaufnahme - eine ausgeprägte Mangelernährung ist dann häufig die

Folge. Doch gerade die Ernährung ist elementar wichtig für die Krebsbehandlung: „Der Ernährungszustand von Patienten mit einer Krebserkrankung hat maßgebliche Auswirkungen auf den gesamten Behandlungserfolg“, erklärt Ernährungsmediziner Dr. Klaus-Alexander Müller vom Klinikum Kulmbach.

Die Verantwortlichen am Haus haben deshalb drei Referenten der PubliCare GmbH geladen, mit denen gemeinsam die neue Studie ausgewertet wurde. Zahlreiche Hausärzte und auch Mitarbeiter des Klinikums waren vor Ort, um diese neuen Erkenntnisse zu erfahren. Außerdem haben die Teilnehmer die Chance genutzt, die Werte des Klinikums in Kulmbach mit anderen deutschen Kliniken vergleichen zu können: „Am Klinikum Kulmbach ist uns positiv aufgefallen, dass bei mangelernährte Darmkrebspatienten



Aufmerksam verfolgte das interessierte Publikum die Erkenntnisse, die sich aus der großen Studie ableiten lassen.

Screenings durchgeführt wurden und auch postoperativ etwas unternommen wurde in Form von zum Beispiel Trinknahrung, oder einer Ernährungsberatung. Das ist durchaus positiv. Das macht nämlich nicht jede Klinik“, erläutert Referentin Svenja Tiegges von PubliCare.

„Wir wollen für unsere Patienten immer das beste Ergebnis erzielen und werden daher mit diesem neuen Wissen auch zukünftig weiter die Qualität unserer Behandlungen verbessern.“ Zu diesem Fazit kamen am Ende einmal mehr alle Beteiligten.

Daten und Fakten zum Thema Darmkrebs

Darmkrebs ist bei beiden Geschlechtern die dritthäufigste Krebserkrankung, informiert die Krebsgesellschaft. In Deutschland erkranken demnach jährlich rund 33.000 Männer und 28.000 Frauen an Darmkrebs. Ab dem 50. Lebensjahr tritt diese Krebserkrankung vermehrt auf. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei Anfang beziehungsweise Mitte 70 Jahren. Darmkrebs gilt als die zweithäufigste Krebsart in Deutschland. 25.000 Patienten sterben jährlich in Folge der Erkrankung.

Die Ursachen für die Entstehung von Darmkrebs sind bisher noch nicht vollständig geklärt. Man weiß inzwischen jedoch, dass prinzipiell mehrere Faktoren verantwortlich sind. Oft besteht eine Veranlagung. Hinzu kommen in erster Linie bestimmte Ernährungs- und Lebensgewohnheiten. In selteneren Fällen ist eine Veränderung im Erbgut bereits bei der Geburt vorhanden. All diese Faktoren führen zu einer über das normale Maß hinausgehenden Vermehrung der Zellen in der Darmschleimhaut. Gerät das Wachstum der Zellen ganz außer Kontrolle, entsteht Krebs.

Nur etwa 10 Prozent der Krebserkrankungen treten vor dem 55. Lebensjahr auf. Doch die Zahlen des deutschen Krebsregisters zeigen, dass sich ein Wandel vollzieht. Bei den älteren geht die Häufigkeit schwerer Erkrankungen in den vergangenen Jahren zurück. Das wird der Nutzung der Vorsorgeuntersuchungen zugeschrieben. Bei den Jüngeren ist es genau umgekehrt. So stieg die Häufigkeit der Darmkrebsfälle bei den 20- bis 29-Jährigen zwischen 1990 und 2016 auf fast das Dreifache: von 0,8 auf 2,3 Fälle pro 100.000 Menschen. Gerade im vergangenen Jahrzehnt beschleunigte sich die Zunahme deutlich.

Darmkrebspatienten haben inzwischen eine hohe Überlebenschance. Das trifft zumindest dann zu, wenn die Tumore früh erkannt und behandelt werden. Die Nutzung von Vorsorgeuntersuchungen ist dafür ein wichtiges Instrument. Wer Fälle von Darmkrebs in seiner Familie hatte oder hat, kann auch in jüngeren Jahren eine Vorsorgeuntersuchung einfordern. Aber jeder kann auch selbst etwas dazu beitragen, damit das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, sinkt.

- Gesunde Ernährung ist eine wichtige Grundlage. Ballaststoffreich essen, Obst und Gemüse, wenig Fleisch, wenig Zucker. Das tut dem Darm gut.
- Wer sich genügend bewegt, schützt auch seinen Darm vor Tumoren. Die Ergebnisse von Studien zeigen, dass bereits 30 bis 60 Minuten Bewegung am Tag das Risiko für Darmkrebs erheblich senken kann.
- Rauchen ist grundsätzlich schädlich. Nicht nur, aber auch für den Darm. Das Beste: Gar nicht erst anfangen. Das Zweitbeste: Aufhören.
- Jeder sollte auf Veränderungen seines Körpers achten. Im Fall des Darmkrebses stehen Veränderungen des Stuhls in vorderster Reihe. Blut im Stuhl beispielsweise sollte man nicht einfach auf Hämorrhoiden schieben, sondern immer von einem Arzt abklären lassen.

Landkreis Kulmbach liegt bei Rückenschmerzen über dem bayerischen Durchschnitt

Der neue AOK-Gesundheitsatlas Rückenschmerzen zeigt: 37,5 Prozent der Bevölkerung im Kulmbacher Land waren wegen solcher Beschwerden 2021 beim Arzt. Das ist viel mehr als im restlichen Freistaat.



Mehr als ein Drittel der Bevölkerung im Landkreis Kulmbach hat sich im Jahr 2021 wegen Rückenschmerzen ärztlich behandeln lassen. Foto: panthermedia.net / lightwavemedia

Wer unter Rückenschmerzen leidet, ist damit nicht allein. So haben sich 31,2 Prozent der bayerischen Bevölkerung im Jahr 2021 wegen Rückenschmerzen ärztlich behandeln lassen. Im Landkreis Kulmbach waren es 37,5 Prozent. Das zeigt der neue Gesundheitsatlas Bayern des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO). „Damit liegt die Zahl der Betroffenen im Landkreis Kulmbach über dem bayerischen Durchschnitt“, sagt Ulrike Fischer, Gesundheitsexpertin bei der AOK in Bayreuth.

Bei der Häufigkeit von Rückenschmerzen gibt es in den 96 bayerischen Kreisen und kreisfreien Städten große Unterschiede. Der niedrigste Anteil findet sich in Regensburg (23,3 Prozent), gefolgt vom Landkreis München (26,1 Prozent). Am häufigsten sind Rücken-

schmerzen mit 40,8 Prozent im Landkreis Kronach, dicht vor Landkreis und Stadt Hof (beide 39,8 Prozent). Im Vergleich der bayerischen Regierungsbezirke ist die Zahl der Patientinnen und Patienten mit Rückenschmerzen am niedrigsten in Oberbayern (28,7 Prozent) und am höchsten in Oberfranken (35,1 Prozent).

Hilfreich: Weniger Sitzen und mehr Bewegung

Oft kann keine eindeutige Ursache für den Rückenschmerz gefunden werden. Dass jedoch Dauersitzen und Bewegungsmangel der Gesundheit schaden, ist wissenschaftlich bestätigt. Daher ist gerade bei unspezifischen Rückenschmerzen regelmäßige körperliche Aktivität die Basis jeglicher Therapie.

„Wir unterstützen unsere Versicherten dabei, mehr Bewegung in ihren Alltag zu bringen und nachhaltig etwas für die eigene Gesundheit zu tun“, so Ulrike Fischer. AOK-Versicherte können aus einer Vielzahl von Gesundheitskursen das für sie passende Bewegungsangebot wählen. Sei es in Form von individuellen Online-Kursen wie dem Cyberpräventionskurs „Rücken-Coaching - Funktionelles Krafttraining“ oder im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) mit dem interaktiven Online-Programm „Rückenaktiv im Job“.

Impulse, um das Arbeiten auch im Homeoffice aktiver zu gestalten, erhalten Beschäftigte im Seminar „Fit im Office - Das Online-Seminar mit Bürostuhltraining“. Darüber hinaus unterstützt die AOK mit speziellen Angeboten für bestimmte Berufsgruppen, wie beispielsweise dem Workshop „Fit für die Pflegeschicht“, entwickelt für Pflegekräfte in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen. Er ist darauf zugeschnitten, mit wechselnden Arbeitszeiten besser zurechtzukommen.



In Oberbayern gibt es die wenigsten, in Oberfranken die meisten Rückenbeschwerden. Grafik: WIdO 2023

Näheres im Internet:

- **Gesundheitsangebote:** <https://www.aok.de/pk/bayern/gesundheitsangebote-aok-bayern/>
- **Cyberprävention:** <https://www.aok.de/pk/bayern/cyberpraevention/>
- **Online-Programm „Rückenaktiv im Job“:** <https://rueckenaktivimjob.aok-bgf.de/bayern>
- **Seminar „Fit für die Pflegeschicht“:** <https://www.aok.de/fk/betriebliche-gesundheit/weitere-inhalte/bgf-in-der-pflege/paeventionsangebote-der-aok-fuer-pflegekraefte/seminar-fit-fuer-die-pflegeschicht/>

Professionelle *Babyfotografie* hier vor Ort.

Baby Smile fängt die ersten Momente im Leben Ihres Kindes für immer ein – direkt hier in der Klinik. Das Fotoshooting ist kostenfrei und Sie erhalten alle Bilder und vorgestaltete hochwertige Fotoprodukte in einem persönlichen Kundenkonto unverbindlich zur Ansicht.

Darüber hinaus erhalten Sie ein Willkommensvideo, ein Foto in 13x18 cm für die Glückwunschkarte, einen Gutschein für ein Stickprodukt und den Eintrag in der Babygalerie.

Ihre Babyfotografin vor Ort ist:

Susanne Schmidt
0176 - 191 257 86

Vereinbaren Sie noch heute
Ihren persönlichen Termin.



Freuen Sie sich auf einzigartige Aufnahmen.



in Zusammenarbeit mit

Baby Smile
fotografie

Klinikum blickt mit Zuversicht in die Zukunft

Die Weihnachtsfeier des Hauses nehmen Dekan Hohenberger und Leitender Pfarrer Roppelt zum Anlass, einen Segen auszusprechen. Landrat Klaus Peter Söllner spricht den Mitarbeitern seinen Dank aus und zieht eine zufriedene Bilanz.



OB Ingo Lehmann, Landrat Klaus Peter Söllner, Dekan Friedrich Hohenberger und Leitender Pfarrer Hans Roppelt lauschen der Musik von Tonarten.

Mit Dekan Friedrich Hohenberger und Leitendem Pfarrer Hans Roppelt sowie dem Vokalensemble Tonarten hat das Klinikum Kulmbach in der Kapelle des Hauses seine traditionelle Weihnachtsfeier begangen. Die Andacht wurde auch in die Patientenzimmer übertragen. Höhepunkt war diesmal die Segnung von Pfarrer Christian Schmidt in seiner neuen Funktion als evangelischer Klinikseelsorger.

Friedrich Hohenberger, Hans Roppelt und Pastoralreferent Marc May, der katholische Seelsorger am Klinikum,

nahmen sie vor. Christian Schmidt, der zuvor Pfarrer in Harsdorf gewesen ist, hat diese Stelle bereits am 1. September angetreten. Die Arbeit in der Klinikseelsorge ist nicht neu für ihn: Er war vor Jahren bereits einmal am Klinikum tätig, als er gleichzeitig Pfarrer in Kirchleus gewesen ist. In einem Krankenhausbetrieb kennt sich Schmidt zudem sehr gut aus. Er ist als Spätberufener Pfarrer geworden. Zuvor war er Krankenpfleger gewesen.

Die Geschichte von Zacharias aus dem Lukasevangelium, Vater von Johannes dem Täufer, stand im Mittelpunkt der

Andacht in der Kapelle des Klinikums, in der sich zahlreiche Mitarbeiter des Hauses, aber auch Vertreter der Politik und des Zweckverbandes versammelt hatten. Traditionell schaut bei der Weihnachtsfeier auch der Vorsitzende, Landrat Klaus Peter Söllner, zurück auf das ausklingende Jahr und gibt eine Vorschau auf das kommende.

Söllner stieg diesmal mit einem ernstesten Thema ein. Die Welt ist aus den Fugen geraten. Diesen Eindruck müsse man gewinnen angesichts der Kriege in der Ukraine und nun auch zwischen Israel und der Hamas nach dem schrecklichen Terroranschlag. „Das macht es vielen schwer, sich auf Weihnachten einzustimmen.“ Dazu kommen laut Söllner auch große Problemstellungen in Deutschland. Die Energiekrise zähle dazu, aber auch die Tatsache, dass es der Politik immer schwerer falle, ihre Ziele zu definieren, „vielleicht auch,



„Auch das kleinste Licht vertreibt die Dunkelheit“ hat Dekan Friedrich Hohenberger bei der Andacht in der Kapelle des Klinikums betont.

Politik verständlich zu machen“. Dabei gebe es auch viel Positives zu berichten. „Gerade am Klinikum dürfen wir uns auf Weihnachten freuen. Hier ist vieles gelungen.“ Das Haus entwickle sich weiter. Das sei in der aktuellen Zeit keine Selbstverständlichkeit und angesichts der Bedeutung durchaus Anlass, Aufbruchstimmung zu empfinden. Mehr und mehr sei nun zu sehen, was am Klinikum neu gebaut wird. Im kommenden Jahr, wenn alles gut geht, sei bereits die Einweihung des rund 100 Millionen Euro teuren Baus vorgezogen.

„Das Klinikum ist gut aufgestellt und weiter bemüht, in einer schwierigen Zeit Perspektiven für die Zukunft zu schaffen“, betonte Landrat Söllner. Das Krankenhauswesen sei neben der Migration in ganz Deutschland ein



Pfarrer Christian Schmidt erhielt während der Weihnachtsfeier in der Kapelle des Klinikums den Segen unter anderem von Leitendem Pfarrer Hans Roppelt (rechts) und Dekan Friedrich Hohenberger. Im Hintergrund Landrat Klaus Peter Söllner.



Pfarrer Christian Schmidt ist der neue evangelische Klinikseelsorger am Klinikum Kulmbach.

Spitzenthema. „Viele Häuser sind unverschuldet in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Um so mehr dürfen wir uns in Kulmbach freuen, wenn wir zufrieden auf unser Haus schauen dürfen. Wir können mit Zuversicht dem Jahreswechsel begegnen.“

„Das sei in erster Linie den tüchtigen und engagierten Mitarbeitern in allen Bereichen des Klinikums Kulmbach zu verdanken. „Alle gemeinsam haben den Baustein dafür gelegt, dass das Klinikum Kulmbach weit über die Landkreisgrenzen hinweg einen hohen Stellenwert genießt.“

Für alle, die angesichts der schweren Zeiten klagen, hatte Söllner einen Rat: „Es hat keinen Sinn, Probleme zu beschreiben. Wir müssen Lösungen suchen.“

Herzlicher Abschied von einem Kollegen und Freund

29 Jahre lang war Dr. Peter Moratin Chefarzt in der Anästhesie des Klinikums Kulmbach. Als er sich jetzt in den Ruhestand verabschiedet hat, waren viele langjährige Weggefährten dabei.



Warme Worte, viel Rührung, ein Gutschein für eine Reise und ein Gruppenbild zum Abschied (von links): Personalratsvorsitzender Frank Wilzok, stellvertretende Landrätin Christina Flauder, Geschäftsführerin Brigitte Angermann, Landrat Klaus Peter Söllner, Dr. Peter Moratin und seine Frau, Annette Moratin, Dr. Gerhard Finkenzeller und Oberbürgermeister Ingo Lehmann.

Neben den aktuellen Weggefährten waren auch alle Protagonisten aus früheren Zeiten gekommen, als der langjährige Chefarzt der Anästhesie am Klinikum Kulmbach, Dr. Peter Moratin, sich in den Ruhestand verabschiedete.

Die lange Zeit der Zusammenarbeit hat sie zusammengeschweißt. Landrat Klaus Peter Söllner erhielt viel Zustimmung, als er am Schluss seiner Rede sagte: „Wir verlieren einen hervorragenden Chefarzt, aber behalten einen Freund.“ Dr. Moratin war fast 30 Jahre am Klinikum Kulmbach für die Anästhesie verantwortlich, die während dieser Zeit immense Veränderungen durchlebt hat.

Dr. Moratin habe großen Anteil daran, dass sich das Klinikum so gut entwickelt hat, sagte der Landrat. „Wir sind medizinisch auf der Höhe der Zeit, haben eine gute Perspektive und können

uns wirtschaftlich behaupten. Das ist in dieser Zeit, in der so vieles in Frage gestellt und auch das Vertrauen in die Politik gefährdet ist, eine beachtliche Diagnose.“ Der Ruf eines Hauses wie dem Klinikum werde geprägt von den Menschen, die dort tätig sind. „Es ist wichtig, dass es Menschen gibt, die vorausgehen und eine klare Zielrichtung verfolgen. Das hat Peter Moratin in hervorragender Weise getan.“

Er selbst sei auch schon lang in seinem Amt als Landrat, sagte Klaus Peter Söllner. Aber Dr. Moratin habe seine leitende Position im Klinikum noch ein Jahr früher angetreten. Da kann man wirklich schon von einer Ära sprechen.“ Einer Ära, in der sich vieles geändert und noch mehr entwickelt hat. 891 Menschen arbeiteten am Klinikum, als Dr. Moratin dort seinen Dienst antrat. Jetzt sind es 1920. Als Moratin die Anästhesie übernahm, hatte die Abteilung zwölf Ärzte, jetzt sind es 30. In

der Anästhesiepflege und der Intensivpflege arbeiten weitere gut 100 Menschen. Vier Operationsäle gab es vor drei Jahrzehnten am Haus, jetzt sind es elf. „Das zeigt, welche Entwicklung diese Abteilung genommen hat.“ Für alles, was Moratin geleistet habe, gelte es, ihm Dank, Anerkennung Respekt zu



Nicht nur von Kollegen, sondern von Lebensabschnittsgefährten und von Freunden hat sich Dr. Moratin in bewegten Worten verabschiedet.



„Wir verlieren einen hervorragenden Chefarzt, aber behalten einen Freund.“ Landrat Klaus Peter Söllner betonte die großen Verdienste, die sich der Chef der Anästhesie am Klinikum Kulmbach in rund 30 Jahren erworben hat.

zollen. Bedauerlich sei es, dass er nun geht. „Ihm steht jetzt die Welt offen“, sagte Söllner mit Blick auf die Reisen, die Peter Moratin und seine Frau Annette planen und versicherte: „Und bei uns ist er immer gern gesehen.“

Dr. Gerhard Finkenzeller, Chef der Unfallchirurgie und Orthopädie hat nicht nur eine lange und kollegiale Zusammenarbeit mit Dr. Peter Moratin hinter sich. „Wir haben nicht nur im OP, sondern auch auf den Bergen dieser Welt ganz gut harmoniert“, betonte Finkenzeller, der im Namen aller Kolleginnen und Kollegen als Laudator ans Rednerpult trat. Moratin und Finkenzeller, das war ein Team im OP und auf Station, aber auch ein Team in der Freizeit. Nicht nur ein absolut vertrauensvolles kollegiales Miteinander sei über die Jahre entstanden, sondern auch eine Freundschaft, die weit über die gemeinsame Arbeit in der Klinik hinausgehe. „Bittersüß empfinde er es, dass Moratin nun geht. Bitter deshalb, weil ich mir



Viel Applaus erhielt der angesehene Mediziner von seinen vielen Kolleginnen und Kollegen aus dem Klinikum, die ihm ihren Dank für viele Jahre der Kollegialität und der Freundschaft aussprachen.

noch gar nicht vorstellen kann, wie es sich anfühlen wird, bei der morgendlichen Visite auf der Intensivstation und vor allem im OP auf deine Anwesenheit verzichten zu müssen. Süß deshalb, weil ich weiß, dass du in Zukunft mehr Zeit für deine Enkelkinder, für Reisen

und vor allem für deine Frau Annette haben wirst. Dafür freue ich mich für dich.“

Auch Dr. Finkenzeller hat in der Statistik recherchiert. Drei operierende Hauptabteilungen hat es 1995 am Klinikum gegeben. Gut 7000 Narkosen wurden damals durchgeführt. Heute gibt es neun operierende Hautabteilungen, die 11.000 Eingriffe pro Jahr durchführen. Peter Moratin habe stets dafür gesorgt, dass die Anästhesisten als verlässliche Partner zur Verfügung standen. „Und er war nicht nur ein Chef, der seinen Laden vom Schreibtisch aus dirigiert, sondern du warst stets präsent im OP. Seit Beginn seiner Tätigkeit 1995 hat er selbst gut 35.000 Narkosen durchgeführt.“ Dr. Moratin habe eindrucksvoll bewiesen, dass er seinen Berufsstand aufs Beste repräsentiert. „Sein Fleiß, seine Entschlossenheit, aber auch seine Empathie und Kollegialität sollten uns allen als Vorbild dienen.“



„Wir haben nicht nur im OP, sondern auch auf den Bergen dieser Welt ganz gut harmoniert“: Dr. Gerhard Finkenzeller, Leitender Arzt der Unfallchirurgie und Orthopädie, hat nicht nur im Dienst, sondern auch privat viel Zeit mit seinem Kollegen und Freund verbracht.

Peter Moratin stieg mit Humor in seine Abschiedsrede ein: „Ich bedanke mich



Dr. Achim Ehrh wurde von den Gästen der Abschiedsfeier als Nachfolger von Dr. Peter Moratin herzlich willkommen geheißen.

für den Nachruf und die zahlreiche Begleitung auf dem letzten Weg“, sagte er und hatte dafür die Lacher auf seiner Seite. Doch dann wurde auch Moratin schnell wieder ernst. Es sei schwer, die Dankbarkeit in Worte zu fassen, die er empfindet. Nicht nur Kollegen habe er in Kulmbach gefunden, sondern Lebensabschnitts-

gefährten und Freunde. „Wir waren als Team und Familie zusammenschweißt. Unsere gemeinsamen Siege und sogar die Konflikte haben uns geformt.“ In den Dank bezog Moratin auch die Geschäftsführung mit ein. Mit Brigitte Angermann habe es immer einen wertschätzenden Umgang gegeben.

Er werde seine Zeit am Klinikum Kulmbach vermissen, sagte Moratin sichtlich gerührt und schloss mit einem Zitat des Dichters und Lyrikers Friedrich Rückert, der wie Moratin aus Schweinfurt stammte: „Füge dich der Zeit, erfülle deinen Platz, und räum' ihn auch getrost, es fehlt nicht an Ersatz.“

Alte Bekannte trafen sich wieder

Sie sind selbst zum Teil bereits seit Jahren im Ruhestand. Aber sie haben es sich nicht nehmen lassen, dabei zu sein, als der Arzt, den sie einst als jungen Mediziner unter ihre Fittiche genommen hatten, selbst in den Ruhestand ging. Dr. Hans Hunger, Dr. Gerhard Endsberger., Dr. Josef Mawad, Dr. Werner Wieluch und auch der langjährige Chef der Labor- und Nuklearmedizin, Dr. Ulf-Joachim Voller waren bei der Abschiedsfeier dabei.

Ebenfalls ein gern willkommen geheimer Gast und längst auch schon in Pension: Der langjährige Geschäftsführer des Klinikums Kulmbach, Herbert Schmidt. Er war damals an entscheidender Position dabei, als Dr. Peter Moratin eingestellt worden ist. Kontakt haben sie alle noch untereinander. Mehrfach wurde bei der Feier laut, dass man sich nicht nur als Kollegen verstehe, sondern als Freunde und ein wenig auch als eine Familie.

„Ich will endlich ein anständiger Großvater werden“

Dr. Peter Moratin räumt seinen Chefsessel in der Anästhesie und geht in den Ruhestand. Doch so schön die Aussichten für den neuen Abschnitt sind: Es gibt auch bange Gefühle, verrät er im Interview.

Herr Dr. Moratin, wie geht es einem denn am Tag des Abschieds nach fast drei Jahrzehnten?

Ganz komisch! Das sind ambivalente Gefühle. Ich habe meine Arbeit gern

gemacht. Es war eine wunderbare Zeit hier am Klinikum Kulmbach. Trotzdem ist es in Ordnung, dass irgendwann einmal auch der Ruhestand kommt. Ich werde im Februar 66 Jahre alt. Da wird es Zeit.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Ich will endlich mal ein anständiger Großvater werden. Meine Enkel haben bisher echt auf mich verzichten müssen. Ich will mit meiner Familie viel unternehmen, und ich möchte meine Hobbys wieder reaktivieren.

Die da wären?

Im Garten arbeiten, ein bisschen Golf

spielen, ein bisschen wandern und reisen. Wir reisen für unser Leben gern.

Wie lang sind sie schon Arzt?

Ich habe 1984 Examen gemacht. Seit 29 Jahren bin ich am Klinikum Kulmbach.

Was war für Sie das Schönste an Ihrer Tätigkeit als Mediziner?

Das Allerschönste ist, wenn die Pläne, die man mit dem Patienten gehabt hat, aufgegangen sind. Wenn alles funktioniert hat und der Patient gut aus dem Hausgegangen ist und man selbst vielleicht einen kleinen Anteil daran leisten konnte. Das ist das Wichtigste für mich.



„Anästhesie kann segensreich wirken“

Dr. Achim Ehrh tritt die Nachfolge von Dr. Peter Moratin an. Von Kulmbach hat der neue Chefarzt bereits einen guten Eindruck. Er freut sich auf seine neue Aufgabe, die mit dem Jahreswechsel beginnt.

Anästhesie



Dr. Achim Ehrh kommt als neuer Chef der Anästhesie und operativen Intensivmedizin ans Klinikum Kulmbach

Er tritt in große Fußstapfen und freut sich drauf: Dr. Achim Ehrh ist vom 1. Januar 2024 an der neue Chefarzt in der Anästhesie und operativen Intensivmedizin am Klinikum Kulmbach und der Nachfolger von Dr. Peter Moratin, der sich vor Weihnachten in den Ruhestand verabschiedet hat.

Der neue Chef ist gebürtiger Münchner und im Landkreis Ebersberg aufgewachsen. Dr. Ehrh war zuletzt als Leitender Oberarzt am Klinikum Ingolstadt tätig. Mehr als 18 Jahre hat er dort gearbeitet. Jetzt zieht es ihn von Südbayern nach Oberfranken.

Die berufliche Herausforderung sei es, die ihn nach Kulmbach zieht, betont der erfahrene Anästhesist. Vom Leitenden Oberarzt zum Chefarzt, das sei für ihn ein großer Karriereschritt. „Ich mag mit 47 Jahren noch nicht aufhören, mich weiterzuentwickeln. Da bleibt nur noch, eine Leitende Abteilungsposition anzustreben. Die habe ich in Kulmbach gefunden und freue mich darauf.“

Die Verantwortlichen in der Verbandsversammlung und Geschäftsführerin Brigitte Angermann sind ausgesprochen erfreut, dass sie in Dr. Ehrh einen erfahrenen Anästhesisten und Intensivmediziner mit Leitungserfahrung gewonnen haben, der sich auch in der Ausbildung von Medizern und weiteren Berufsgruppen engagiert hat. Es tut sich weiterhin viel in dem noch relativ jungen Fachgebiet der Anästhesie. Wie jung, das sieht man daran, dass Dr. Ehrh erst der dritte Chef in dieser

Disziplin am Klinikum Kulmbach ist. Die erste Narkose mit Schwefeläther wurde zwar bereits 1846 durchgeführt. Bis es aber auch Fachärzte für Anästhesie gab, sollte noch eine lange Zeit vergehen. Erst 1953 ist diese Disziplin in der Medizin als eigene Fachrichtung eingeführt worden. Dabei hat gerade auch die Tätigkeit eines Anästhesisten große Bedeutung. Ihm obliegt es, Patienten während eines Eingriffs schmerzfrei zu machen. Der technische Fortschritt in seinem Fachgebiet sei enorm, sagt Dr. Ehrh. Anästhesisten arbeiteten inzwischen viel mit Ultraschall, in vielen Bereichen halte die Video-Optik Einzug.

Dabei spielt laut Dr. Ehrh ein Faktor eine immer größere Rolle: Die Umweltverträglichkeit. Da gebe es durchaus einiges, wo die Anästhesie segensreich tätig werden kann. „Es gibt Narkosegase, die einen sehr hohen CO₂-Abdruck haben und welche mit weniger. Gleichzeitig gibt es sehr gute intravenöse Anästhetika.“ „Da hat die Anästhesie durchaus herausfordernde Aufgaben für die Zukunft.“ Eine jede, die gelöst wird, sei auch für die Patienten mit Vorteilen behaftet.

Narkosen seien heute viel punktgenauer, erläutert Dr. Ehrh. Die Regionalanästhesie halte dank Ultraschall immer mehr Einzug. Dadurch könne man die oft trotzdem noch nötige Allgemeinanästhesie verträglicher gestalten. „Man kann die Anästhesie viel flacher gestalten bei gleichzeitig völliger Schmerzausschaltung.“

Mit der Anästhesie habe er seinen Traumberuf gefunden. „Das kann ich auch nach 18,5 Jahren noch so behaupten.“ Neue Methoden, neue Arbeitsweisen: Dem gegenüber ist der Mediziner aufgeschlossen. Dr. Ehrh weist aber darauf hin, dass das immer im Einvernehmen mit den operierenden Kollegen entschieden werden müsse. „Es bringt wenig, neue Techniken Menschen vor die Füße zu werfen. Das muss ins Gesamtkonzept passen.“

Narkosen, die rein über Injektionen intravenös verabreicht werden und bei denen auf die klassischen Gasnarkosen verzichtet werden kann, seien beispielsweise ge-

rade für ältere Patienten vorteilhaft, vor allem, wenn es noch mit einem Regionalverfahren kombiniert wird. Ein Beispiel: Patienten mit einer hüftgelenksnahen Fraktur erhalten vor dem Einschleusen schon eine Blockierung in der Leiste. Damit schmerze das Einschleusen bereits nicht mehr, die Patienten seien zufriedener. „Zeitgleich kann man dann die Allgemeinanästhesie mit viel weniger Opiat, also intravenösem Schmerzmittel und auch mit weniger Hypnotikum fahren. Der Vorteil: Diese Patienten sind schon im Aufwachraum viel fitter. Das ist ein großer Benefit.“ Das gelte auch für die Messung der Tiefe einer Narkose.

Der Aufwachraum im OP-Bereich des Kulmbacher Klinikums sei ihm beim ersten Besuch positiv aufgefallen, sagt Dr. Ehrh. „Ich komme aus einem Haus, in dem es im Zentral-OP keine Fenster gibt. Auch der Aufwachraum ist ein fensterloses Etwas. Da hat mir der Panoramablick auf die Plassenburg extrem gut gefallen. Das ist für Patienten so viel mehr wert, wenn sie nach der OP gleich wieder Anbindung an Ort, Zeit und Raum haben.“

Hintergrund:

Dr. Achim Ehrh ist Facharzt für Anästhesiologie, DESA (das steht für den Erwerb des „Diplomate of the European Society of Anaesthesiology“, das Anästhesisten zusätzlich zum Facharztstitel erwerben können), MBA (Master of Business Administration)

Dr. Ehrh verfügt über die Zusatzbezeichnungen Spezielle Intensivmedizin und Notfallmedizin und war in Ingolstadt, wo er bisher gearbeitet hat, Hubschrauberarzt (Christoph 32) sowie auch Leitender Notarzt in Weißenburg. Seit Oktober 2021 ist er Chefarzt im BRK-Bezirksverband Ober- und Mittelfranken.

Dr. Ehrh ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er hat vor, mit seiner Familie nach Kulmbach zu ziehen

„Jeder hat an seinem Platz zum Erfolg des Hauses beigetragen“

Das Klinikum Kulmbach ehrt zahlreiche langjährige Mitarbeiter. Dabei betont Landrat Klaus Peter Söllner, wie wichtig eine engagierte Mannschaft für den Erfolg des Hauses sind.



13 Beschäftigte des Klinikums Kulmbach wurden für 40- beziehungsweise 25-jährige Treue zum Haus ausgezeichnet. Die Aufnahme zeigt die Geehrten zusammen mit Landrat Klaus Peter Söllner (Neunter von links), OB Ingo Lehmann (Elfter von links) und Geschäftsführerin Brigitte Angermann (links). Foto: Klinikum Kulmbach

Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Verantwortlichen des Klinikums Kulmbach in einer Feierstunde für 40-jährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Fünf Beschäftigte sind dem Haus seit nunmehr 25 Jahren wertvolle Stützen.

Zweckverbandsvorsitzender Landrat Klaus Peter Söllner betonte einmal mehr, wie wichtig jeder einzelne Mitarbeiter für den Erfolg des Klinikums ist und sprach allen seinen Respekt und Dank aus. „Ohne unsere sehr engagierte Mannschaft hätten wir niemals erreichen können, was wir erreicht haben.“

Das Klinikum Kulmbach sei trotz aller dunklen Wolken im Gesundheitssystem wirtschaftlich stabil und auf gutem

Kurs. Dass die Menschen in der Region heimatnah auf höchstem medizinischen Niveau versorgt werden können, sei den inzwischen über 1900 fleißigen Männern und Frauen zu verdanken, die am Hause arbeiten. „Jeder dieser Jubilare hat an seinem Platz zum Erfolg dieses Hauses beigetragen - Sei es in der Küche, in der Pflege, der Technik, oder den anderen Aufgabenfeldern.“

Das wissen wir wirklich zu schätzen und sind stolz auf Sie!“ betonte Landrat Klaus Peter Söllner. Glückwünsche haben auch stellvertretender Zweckverbandsvorsitzender und Kulmbacher Oberbürgermeister Ingo Lehmann sowie Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Personalrat Klaus Konrad ausgesprochen.

Ehrungen für 40 Jahre Mitarbeit am Klinikum Kulmbach

Ariane Schmidt

aus Wirsberg ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin derzeit auf der Intensivstation 8IP eingesetzt. „Ihre enorme Berufserfahrung gepaart mit hoher Leistungsbereitschaft und großer persönlicher Kompetenz kommt im Dienst zum Tragen.“

Mit viel Geduld und freundlichen Worten gelingt es ihr, den Patienten in der Ausnahmesituation Intensivstation die Angst vor und in der fremden Umgebung zu nehmen“, dankte der Landrat.

Claudia Kűfner

aus Kulmbach ist Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Endoskopie. Über sie sagte Klaus-Peter Söllner: „Ihr ruhiges und hilfsbereites Wesen wirkt auch auf unsere Patienten, da diese in kritischen Situationen ihre Aufmerksamkeit und Einfűhlsamkeit immer ganz besonders positiv empfinden.“

Sabine Tschuppik

aus Kulmbach ist Gesundheits- und Krankenpflegerin auf Station 4B2 in der Allgemein- und Visceralchirurgie, laut Landrat Söllner „auch in kritischen Situationen eine wertvolle Stütze der Station.“

Sabine Hauck

aus Kulmbach gilt als Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Internistischen Klinik als Leistungsträgerin. „Sie ist eine äußerst achtsame und zuvorkommende Mitarbeiterin, die unsere Patienten kompetent, zuverlässig mit hohem Einsatz pflegt und betreut“, bescheinigt ihr der Landrat.

Doris Weith

aus Kulmbach macht Dienst auf den Stationen 2a und 2b und hat sich sowohl in der Allgemein- und Visceralchirurgie wie auch in der Wirbelsäulenchirurgie Qualifikationen erworben. Eins liege ihr da besonders am Herzen, wie Klaus-Peter Söllner sagte: „Frau Weith setzt ihren Schwerpunkt dabei auf die bewährte Frühmobilisation und führt die passenden Maßnahmen während des stationären Aufenthalts zum Wohle der Patienten konsequent weiter durch.“

Dagmar Edmondson

aus Kulmbach ist Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Intermediate Care (IMC) und war zuvor lange Jahre auf der Intensivstation. „Mitfühlend und fürsorglich betreut sie ihre Patienten. Deren Bedürfnisse kann Frau Edmondson auch sehr gut aufgrund ihrer Lebens- und Berufserfahrung erkennen, wenn aktive Kommunikation nicht möglich ist“, bescheinigte ihr Landrat Söllner.

Hans-Jűrgen Wiesel

aus Guttenberg hat als Lehrer an der Berufsfachschule und derzeitiger stellvertretender Leiter der Einrichtung Hunderte junge Menschen in der Pflege ausgebildet. „Sein breites Fachwissen und seine langjährige Berufserfahrung in unterschiedlichen Bereichen sind gezeichnet von einem hohen Maß an Fachexpertise. Er trägt mit seinem aufgeschlossenen und loyalen Wesen maßgeblich zu der Weiterentwicklung der pflegerischen Ausbildung am Klinikum Kulmbach bei“, betonte Söllner.

Gabriele Hahn

aus Mainleus unterstützt das Team in der Küche. „Sie ist flexibel einsetzbar und bewahrt auch in schwierigen Situationen immer einen klaren Kopf. Auszubildende, Praktikanten und neue Mitarbeiter kann man beruhigt in die Hände von Gabi Hahn geben“, bescheinigt ihr der Landrat.

Für 25-jährige Treue zum Klinikum Kulmbach wurden ausgezeichnet

Marleen Konstantopoulos

aus Kulmbach ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, hat Pflegemanagement studiert und einen Abschluss als Diplom-Pflegewirtin und leitet derzeit die Station 10.

Sandra Kriz

aus Kulmbach ist als Küchenhilfe eingesetzt.

Andrea Clostermann

aus Stadtsteinach hat als Arzthelferin angefangen und ist seit 2021 an der Information und Pforte der Fachklinik Stadtsteinach im Einsatz.

Kerstin Plank

aus Kulmbach arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 4B1 und ist außerdem zur Brandschutz-/Evakuierungshelferin bestellt.

Silke Hader

aus Wallenfels arbeitet als Köchin am Klinikum und ist zudem Hygienetrainerin.

Klinikum dankt langjährigen Mitarbeitern

13 Beschäftigte haben ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum gefeiert. Die Verantwortlichen für das Haus gratulieren allen und sagen danke für großes Engagement.



Für 25-jährige Betriebszugehörigkeit hat das Klinikum Kulmbach in einer Feierstunde 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt. Die Aufnahme zeigt die Jubilare zusammen mit Landrat Klaus Peter Söllner (Siebter von links), OB Ingo Lehmann (Siebter von rechts), Geschäftsführerin Brigitte Angermann (rechts) sowie Klaus Konrad vom Personalrat (Dritter von links). Foto: Klinikum Kulmbach

Egal an welcher Stelle und in welcher Funktion: Jeder einzelne Mitarbeiter sei wichtig für den Erfolg des Hauses. Das betonte Landrat Klaus Peter Söllner bei einer Feierstunde des Klinikums Kulmbach, bei der 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für 25-jährige Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet worden sind.

Neben den jeweiligen Abteilungsverantwortlichen haben dabei auch Oberbürgermeister Ingo Lehmann, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Klaus Konrad vom Personalrat ihre Glückwünsche und den Dank für so viel Engagement ausgesprochen.

Die Geehrten:

Melanie Obermaier

aus Kulmbach ist Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und auf der Station 1a tätig.

Barbara Schmeichel

aus Wallenfels ist Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Weiterbildung zur Fachkraft für die Pflege in der Onkologie und arbeitet auf der Station 3b2.

Claudia Roth

aus Reckendorf Oberärztin in der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie und zur Transfusionsbeauftragten bestellt.

Sabine Weiß

aus Rugendorf ist Lehrerin für Pfl-

geberufe an der Berufsfachschule des Klinikums und zur Bandschutz-/Evakuierungshelferin bestellt.

Timo Lehnert

aus Presseck ist stellvertretender Abteilungsleiter im technischen Dienst, Brandschutzbeauftragter, Umwelttrainer und Qualitätsmanagementtrainer.

Ulli Simon

aus Presseck ist als Gesundheits- und Krankenpfleger mit Weiterbildung derzeit in der Zentralen Notaufnahme tätig und außerdem zum Medizinproduktbeauftragten bestellt.

Margit Bauer

aus Küps ist Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 4b1.

Yvonne Fichtner

aus Ködnitz ist Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Weiterbildung für die Pflege in der Onkologie auf der 3b2 und Medizinproduktbeauftragte.

Kathleen Fleischmann

aus Neudrossenfeld ist Gesundheits- und Krankenpflegerin im Bereich Case Management im Medizincontrolling sowie Brandschutz-/Evakuierungshelferin auf der Station 4a.

Inge Herold

aus Neudrossenfeld ist Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Weiterbildung als Krankenschwester für den Operationsdienst sowie Praxisanleiterin Stufe I und Medizinproduktbeauftragte OP.

Christina Kaßel

aus Neudrossenfeld ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin Stationsleiterin auf der 5b und zur Qualitätsmanagementtrainerin bestellt.

Marina Hofknecht

aus Kulmbach arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin mit abgeschlossener Weiterbildung derzeit in der Anästhesie.

Melanie Preißl

aus Kupferberg ist Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der 2a und hat sich in der Praxisanleitung weitergebildet.



Für alle, die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e. V., Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten: Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Praxisanleitersystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg.

JETZT
BEWERBEN!



Das vollständige Ausbildungsangebot finden Sie auf unserer Website.

Schulleitung
Dipl. Pflegepädagogin Doris Pösch
Telefon: 0 92 21-98 49 01
E-Mail: info@bfs-ku.de
www.bfs-ku.de



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES



Die Berufsfachschule ist nach
DIN ISO 9001:2015 zertifiziert sowie
nach AZAV zugelassen.



www.klinikum-kulmbach.de

Die aktuellen Hinweise zur Datenverarbeitung gem. DSGVO finden Sie unter <https://www.klinikum-kulmbach.de/datenschutz/informationen-fuer-bewerber.html>

Klinikum verabschiedet neun Mitarbeiter in den Ruhestand

Ehrungen

Sie waren zum Teil ihr ganzes Berufsleben lang am Haus und haben an den verschiedensten Stellen wertvolle Arbeit geleistet. Jetzt haben die Verantwortlichen des Klinikums zum Abschied herzlich danke gesagt.



Neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat das Klinikum Kulmbach nach zum Teil fast 50-jähriger Beschäftigung am Haus in den Ruhestand verabschiedet. Danke sagten für das Engagement Geschäftsführerin Brigitte Angermann (Dritte von links), Zweckverbandsvorsitzender Landrat Klaus Peter Söllner (Mitte) sowie Personalrat Johnny Vierthaler (rechts) aus. Foto: Klinikum Kulmbach

Neun langjährige Mitarbeiter, sechs Frauen und drei Männer, hat das Klinikum Kulmbach mit einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet. Einige der Geehrten waren ihr ganzes Berufsleben, fast 50 Jahre, am Haus tätig.

Das hat Landrat Klaus Peter Söllner aufgegriffen: „Mit denen, die wir nun verabschieden, verlässt auch ein Stück Identität unser Haus. Und ihre Erfahrung bringt viele Aspekte mit sich, die für den Erfolg unseres Klinikums wichtig sind. All denen, die wir verabschieden, kann ich nur sagen: Halten sie die Verbindung aufrecht... Das wäre uns wichtig.“ Dank und Anerkennung sprachen auch Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Johnny Vierthaler vom Personalrat aus.

Thea Schütz

aus Marktzeuln hat 1988 als Gesundheits- und Krankenpflegerin am Klinikum Kulmbach angefangen und in den Jahren in etlichen Stationen Dienst getan. Zuletzt war sie in der Tagesklinik eingesetzt. Als beauftragte Praxisanleiterin der Station hatte sie sich aus Überzeugung für den Pflegeberuf engagiert und ihr Fachwissen an die Schülerinnen und Schüler weitergegeben. „Frau Schütz zeigte sehr großes Interesse an der Betreuung der onkologischen Patienten, so dass sie sich nach erfolgreich abgeschlossener Fachweiterbildung ‚Pflege in der Onkologie‘ entschloss, 2011 in die neu konzipierte und im Aufbau befindliche onkologische Tagesklinik zu wechseln“

würdigte der Landrat die Leistungen.

Monika Schramm

aus Kulmbach ist 1977 als Praktikantin ans Klinikum gekommen, hat ihre Krankenpflegeausbildung in Kulmbach gemacht und in der Endoskopie gearbeitet, wo sie zuletzt als Abteilungsleiterin tätig gewesen ist. 2016 hat sie ihr 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Fort- und Weiterbildung seien ihr für sich persönlich und für ihr gesamtes Team immer sehr wichtig gewesen. „Sie hat diese Abteilung als Leiterin mitgestaltet und mit ihrem Team wesentlich zum Erfolg beigetragen“, attestierte Landrat Söllner der langjährigen Mitarbeiterin. „Mit ihrem Können, ihrer überlegten Arbeitsweise und ih-

rer Erfahrung war Frau Schramm eine tragende Stütze für unser Haus.“

Monika Schmidt

aus Ludwigschorgast kam als Hausgehilfin ans Klinikum, arbeitete dann als Reinigungskraft an der Fachklinik Stadtsteinach und schließlich im Allgemeinen Reinigungsdienst des Klinikums. Die Ludwigschorgasterin war unter den ersten, die auf der Intensivstation in der Eigenreinigung eingesetzt waren. Zuletzt war sie für die Reinigung der Appartements in den Wohnheimen zuständig und galt, so Landrat Söllner, immer als eine Kraft, auf die man sich verlassen konnte.

Petra Kastl

aus Wonsees hat im vergangenen Jahr ihr 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Begonnen hat sie als Medizinisch Technische Laboratoriumsassistentin und sich unter anderem in der Spezialdiagnostik engagiert. Während der langen Zeit am Klinikum war sie in allen Fachbereichen des Labors eingesetzt. Sie betreute im Fachbereich Mikrobiologie die Praktikanten an der MTLA-Schule.

Irmgard Wünsch

aus Kulmbach hat ihr 40-jähriges Dienstjubiläum am Klinikum 2016 gefeiert. 47 Jahre war sie im öffentlichen Dienst tätig. In Kulmbach arbeitete sie in der Chirurgischen Ambulanz und der Endoskopie. Sie war als Hygienetrainerin und Medizinproduktbeauftragte bestellt. „Aufgrund ihrer Menschlichkeit, ihrem großen Einfühlungsvermögen und ihrer fürsorglichen Zuwendung zu den Patienten wurde ihr ein uneingeschränktes Vertrauen entgegengebracht“, dankte Klaus Peter Söllner der nun ausscheidenden Gesundheits-

und Krankenpflegerin.

Horst Wettermann

aus Kulmbach war lange Jahre der Technische Leiter am Klinikum Kulmbach, wo er 1986 zunächst als Technischer Facharbeiter begonnen hatte. Während seiner Anfangsjahre am Haus hat sich der gelernte Zentralheizungs- und Lüftungsbauer erfolgreich zum Techniker weitergebildet. 1994 wurde er stellvertretender Leiter dieser wichtigen Abteilung des Hauses. 2006 rückte er an die Spitze vor. Horst Wettermann war darüber hinaus auch Brandschutzbeauftragter des Klinikums. 2012 drückte er ein weiteres Mal die Schulbank und bildete sich zum Fachwirt Gebäudemanagement weiter. Wettermann war außerdem Sicherheitsbeauftragter, Umwelttrainer, QM-Trainer und unter anderem Mitglied der Hygienekommission am Klinikum. „Er hat über viele Jahre zahlreiche herausfordernde Bauabschnitte aktiv begleitet, sein Wissen eingebracht und die Fachplaner zu Höchstleistungen motiviert“, bescheinigte Landrat Söllner. Wettermann hat 2002 das Umweltmanagementsystem am Klinikum aufgebaut. Das sei ihm ein Herzensanliegen gewesen. Energiesparen sei ihm ebenfalls sehr wichtig gewesen. „So bewegt sich der Energieverbrauch im Jahr 2022 noch auf dem Niveau von 2013, obwohl das Klinikum seither gewachsen ist“, dankte der Landrat Horst Wettermann, der im Mai seinen Arbeitsplatz geräumt und seinem Nachfolger Michael Meyer übergeben hatte.

Brigitte Pittroff

aus Stadtsteinach hat in der Küche des Klinikums gearbeitet. Die Bandspülmaschine war ihre Domäne, sie war aber auch als Springerin eingesetzt.

Weitblick und Ruhe hat ihr der Zweckverbandsvorsitzende bestätigt und betont: „Auf sie konnte man immer zählen.“

Harald Wagner

aus Kulmbach war zuletzt Oberarzt in der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie. 1988 erhielt er seine Approbation als Arzt, ein Jahr später kam er als Assistenzarzt ans Klinikum Kulmbach und erhielt zehn Jahre später seine Facharztanerkennung als Chirurg. Von 2001 bis 2007 war Harald Wagner Funktionsoberarzt. Danach wurde er zum Oberarzt ernannt und feierte 2012 sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Sein Spezialgebiet war die Schilddrüsenchirurgie. Später hat er sich auch auf dem Gebiet der laparoskopischen Dickdarmoperationen eingearbeitet. „Wir haben Herrn Wagner als sehr zuverlässigen und gewissenhaften Chirurgen kennengelernt“, sagte Klaus Peter Söllner bei der Verabschiedung.

Roland Nützel

aus Ködnitz war viele Jahre lang eines der Gesichter an der Pforte und Information des Klinikums. Mehr als 18 Jahre galt er an seinem Arbeitsplatz als pflichtbewusster und gewissenhafter Mitarbeiter. „Selbst in der größten Hektik blieb er ruhig und freundlich“, bedankte sich Landrat Söllner. Er bescheinigte Roland Nützel auch, sich Neuerungen immer aufgeschlossen gestellt und eine hervorragende Arbeit geleistet zu haben.

Den Dank und die Anerkennung sprach für den Personalrat Johnny Vierthaler aus: „Wir werden euer Wissen vermissen. Wir sind stolz, solche Menschen unsere Mitarbeiter nennen zu dürfen.“

Ein ganzes Berufsleben bei einem Arbeitgeber

Das Klinikum Kulmbach ist stolz auf seine zahlreichen Mitarbeiter, die dem Haus über Jahrzehnte und manchmal sogar ein ganzes Berufsleben treu bleiben. Sieben solcher Mitarbeiter sind geehrt worden, vier von ihnen wurden mit Dank in den Ruhestand verabschiedet.



Sieben Frauen standen im Mittelpunkt einer Feierstunde am Klinikum Kulmbach. Drei von ihnen sind seit vier Jahrzehnten am Haus tätig, vier wurden nach ebenfalls jahrzehntelanger Mitarbeit von Geschäftsführerin Brigitte Angermann, OB Ingo Lehmann und Landrat Klaus Peter Söllner (links) sowie Personalrat Johnny Vierthaler (rechts) in den Ruhestand verabschiedet. Foto: Klinikum Kulmbach

„Sie sind die Grundlage für den Erfolg unseres Klinikums. Dank Ihrer Leistung haben wir eine sehr gute Zukunftsperspektive. Wir haben uns ja rechtzeitig gut aufgestellt. Jeder von Ihnen macht wirklich eine tolle Arbeit - egal wo. Ob im ärztlichem Dienst, der Pflege, der Küche, dem technischen Dienst, oder woanders.“

Landrat Klaus Peter Söllner, Vorsitzender des Zweckverbands Klinikum Kulmbach fand viele lobende Worte

für drei Mitarbeiterinnen, die jetzt ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feiern konnten sowie für vier Beschäftigte des Klinikums Kulmbach, die alle nach mehr als 40 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet worden sind.

Söllner blickte angesichts solcher langen Beschäftigungszeiten zurück: „Viele von Ihnen haben auch große Umbrüche und Veränderungen erlebt. Wenn man zurückdenkt... Da hatten wir damals drei OP-Säle, jetzt sind es

schon viermal so viele.“ Nicht nur der Landrat sagte den zu Ehrenden ein herzliches Dankeschön.

Mit Glückwünschen und Dank schlossen sich auch Oberbürgermeister Ingo Lehmann, Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Johnny Vierthaler vom Personalrat an.

Ehrungen für 40 Dienstjahre:

Birgit Dörfler

aus Kulmbach hat 1983 als Schreibkraft im zentralen Schreibbüro des Klinikums angefangen. Zehn Jahre später war sie Medizinische Fachangestellte und Sekretärin in der Pathologie. Heute ist sie im MVZ-Pathologie tätig. Auf die Uhr habe sie bei der Arbeit nie geschaut, bescheinigte ihr der Landrat. „Sie war immer, wenn nötig, bereit, über die normale Zeit hinaus zur Verfügung zu stehen.“ Birgit Dörfler ist fast seit der Gründung der Abteilung Pathologie dabei und maßgeblich am Aufbau des Instituts beteiligt gewesen. Dafür habe sie Dank und Anerkennung verdient.

Brigitte Müller

aus Kulmbach hat 1983 als Vorpraktikantin am Klinikum Kulmbach angefangen, machte dann ihre Krankenpflegeausbil-

dung an der Kulmbacher Berufsfachschule und arbeitet seither als Gesundheits- und Krankenpflegerin im OP. Dort war sie bereits in allen Disziplinen eingesetzt. Ihr Schwerpunkt lag allerdings im Bereich der Unfallchirurgie, der Visceralchirurgie und der Gynäkologie. Später wechselte sie als Bereichsleiterin in die Gynäkologie und Visceralchirurgie. Zahlreiche Umbrüche habe Brigitte Müller im Operationsbereich erlebt, erinnerte Landrat Söllner. „Sie ist eine hoch geschätzte Mitarbeiterin, die höchste Anerkennung verdient und auch genießt.“

Doris Ramming

aus Mainleus kennen viele, die als Patienten des Klinikums in der Physiotherapie behandelt worden sind. 1982 ist Doris Ramming als Praktikantin im Bereich Krankengymnastik ans Klinikum gekom-

men, wurde als Krankengymnastin ausgebildet und hat 2001 die Leitung der Physiotherapie am Haus übernommen. Außerdem ist sie zur Medizinproduktverantwortlichen und Qualitätsmanagementtrainerin bestellt. Doris Ramming kenne sich in allen Feldern ihres Berufs aus. Ihr besonderes Steckenpferd allerdings sei die Wirbelsäulenchirurgie, sagte Landrat Söllner. „Für Frau Ramming ist ihre Tätigkeit weit mehr als ein Beruf. Sie identifiziert sich uneingeschränkt und mit stets hoher Leistungsbereitschaft für beide Abteilungen. In Kulmbach ebenso wie an der Fachklinik in Stadtsteinach.“

Verabschiedungen in den Ruhestand:

Silvia Geißler

aus Mainleus geht nach 48 Dienstjahren in der Krankenpflege in den Ruhestand. 1975 hat sie in Kulmbach ihre Krankenpflegeausbildung begonnen und ist seither dem Haus immer treu geblieben. Schon während ihrer Ausbildung habe sie sich besonders für die Unfallchirurgie interessiert. Dort war sie auch lange Jahre tätig, zog des Öfteren mit ihrer wachsenden Station um und war bekannt als eine Krankenschwester, die sich ihren operierten Patienten besonders fürsorglich zugewendet hat. „Frau Geißler legte sehr großen Wert auf korrektes Arbeiten, sie war gewissenhaft und fachlich versiert. Sie wurde als verantwortungsbewusste und zuverlässige Kollegin geachtet“, bescheinigte ihr der Landrat.

Birgit Kern

aus Kulmbach ist vor 42 Jahren als Praktikantin ans Klinikum gekommen, hat sich in Kulmbach in der Krankenpflege ausbilden lassen und war zuletzt auf der Station 4B1 eingesetzt. „Frau Kern war unfallchirurgische Schwester

mit Leib und Seele“, betonte Landrat Söllner in seiner Laudatio. Ein Routinier sei sie immer gewesen, habe immer gewusst, was läuft und vor allem, was zu tun ist. „Couragiert, mit beiden Beinen auf dem Boden, die eigenen ‚Wehwechen‘ oft außer Acht lassend, hat Frau Kern ihre Aufgaben gemeistert.“ Auch in turbulenten Zeiten habe sie sich nicht aus der Fassung bringen lassen, habe fachliche Kompetenz bewiesen und sei gleichzeitig fürsorglich zuwendend gewesen.

Sybille Raum

aus Kulmbach verlässt das Klinikum nach 46 Jahren. Die Gesundheits- und Krankenpflegerin war zuletzt Stationsleiterin auf der Station 5b und wurde von ihren Vorgesetzten als „Urgewächs“ des Hauses geschätzt. Ob es diverse Umzüge oder die Einarbeitung in unterschiedliche Fachrichtung gewesen ist: Sybille Raum habe immer ihre Aufgaben bestens gemeistert. „In Krisensituationen die Ruhe bewahren, in diesen dem Patienten einfühlsam die Ängste eindämmen und Hoffnung geben, das

entsprach dem Wesen der Frau Raum“, betonte Landrat Söllner. Nicht nur die Patienten, auch die Nachwuchskräfte in der Pflege lagen ihr am Herzen. Ihnen habe sie gezeigt, wie sich Professionalität und Berufung im Pflegealltag gestalten.

Karin Passing

aus Kulmbach hat 47 Jahre am Klinikum Kulmbach gearbeitet. Nach ihrer Krankenpflegeausbildung an der Berufsfachschule des Hauses war sie in unterschiedlichen Stationen eingesetzt, zuletzt in der Zentralen Notaufnahme. „Wer die Notfallversorgung kennt, weiß, dass man nicht abschätzen kann, was in der nächsten Minute passiert“, sagte Landrat Söllner. „Frau Passing reagierte stets mit Bedacht und der notwendigen Ruhe. Die Notfallpatienten wurden von Ihr sicher, mit großem Verantwortungsbewusstsein, versorgt.“ Loyalität und Pflichtbewusstsein seien Karin Passing immer sehr wichtig gewesen. Dabei sei sie immer bescheiden geblieben. Jetzt könne sie mit Stolz auf ein ereignisreiches Arbeitsleben zurückblicken.

Hart aber fair!

Nach diesem Motto hat sich die Klasse 22/25 mit dem Thema „Gesundheitsförderung und Prävention“ beschäftigt. Zu Beginn des Unterrichts wurde der Begriff Gesundheitskompetenz analysiert. In regen Diskussionen und beim Studium von Statistiken wurde festgestellt, dass dieser Begriff eine große Dimension im Gesundheitswesen einnimmt. Gesundheitskompetenz bedeutet unter anderem das Finden, das Verstehen und das kritische Beurteilen von Behandlungsinformationen.

Die Auszubildenden konnten feststellen, dass ein großer Anteil der Bevölkerung im Umgang mit gesundheitsrelevanten Informationen erhebliche Schwierigkeiten hat. Für die praktische Arbeit einer Pflegekraft hat das natür-



lich eine große Bedeutung, gerade im Bereich Beratung.

Die Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz war aber auch Inhalt des Unterrichtes. Nach dem Motto „hart aber fair“ diskutierten die Auszubildenden

das Pro und Kontra für gesundheitsfördernde Maßnahmen am Arbeitsplatz. Dabei trafen ganz unterschiedliche Meinungen aufeinander, denn jeder Teilnehmer musste eine konkrete Rolle einnehmen.

Aktionstag gibt Einblicke

Die neuen Auszubildenden zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann haben Ihre ersten praktischen Einsätze auf den Stationen hinter sich.

Gestartet war die Ausbildung im ersten Ausbildungsjahr mit sechs Wochen theoretischem Blockunterricht mit wichtigen Inhalten zu den Themen Mobilisation, Hygiene, Messen der Vitalzeichen, Qualitätsmanagement, Kommunikation, rechtliche Aspekte, Brandschutz und vielem mehr.

Als Vorbereitung für den ersten Einsatz auf Station findet daher jedes Jahr ein Aktionstag statt, an dem die Berufseinsteiger vieles praktisch üben können, was sie für ihren Einsatz auf Station täglich umsetzen müssen. Der Theorie-



Praxis-Transfer soll durch das Training in einzelnen Stationen geübt werden.

Sie üben: Das Messen der Vitalzeichen und die Dokumentation der ermittelten Werte in der digitalen Patientenakte,

die Mobilisation eines Patienten, das Beziehen eines Krankenbettes und das Verabreichen von Mahlzeiten. Von großer Bedeutung sind auch Übungen zur hygienischen Händedesinfektion mit einer Wirksamkeitsprüfung und vieles mehr.

Bei den einzelnen Sequenzen geht es um das Üben aber auch um die Selbsterfahrung, um sich so besser in die Situation des Patienten hineinversetzen

zu können. Mit viel Elan und Motivation durchliefen die Schüler die Stationen und gaben ein durchwegs positives Feedback .

Wir wünschen nun allen nach dem guten Start im praktischen Einsatz auf unseren Stationen im Klinikum Kulmbach weiterhin viel Erfolg.

Erfolgreiche Lehrprobe

Für die neue Mitarbeiterin der Berufsfachschule, Alena Trost, sind die letzten Monate des Studiums zur Medizinpädagogin (B.A.) angebrochen.

Der Countdown startete mit der erfolgreichen Lehrprobe im Kurs 22/25. Dazu kam eigens eine Prüferin von der Hochschule in Gera. Im Rahmen der Lehrprobe wurde das Thema „Stoma“ ausführlich beleuchtet. Die Schülerinnen und Schüler durften den Ablauf einer Stomaversorgung anhand eines Lernzirkels praktisch üben. Dazu wurden vier

verschiedene Stationen aufgebaut. Bei der ersten Station recherchierten die Schülerinnen und Schüler wie sich die Ernährung auf die Verdauung auswirkt und welche Tipps für Stomaträger hilfreich sind.

Die zweite Station war mit allen Materialien für einen Versorgungswechsel bestückt, welche benutzt und ausprobiert werden konnten.

Bei der dritten Station ging es um die verschiedenen Formen und Funktionen von Stomabeuteln und die Schülerinnen und Schüler recherchierten, in wel-

cher Situation welcher Beutel am sinnvollsten ist.

Zuletzt durften die Schüler/innen an einer Stoma-Attrappe eine passende Stomaversorgung durchführen. Zusammenfassend handelte es sich um einen spannenden Vormittag mit vielen neuen Eindrücken und Erkenntnissen.

Am Ende erhielt Alena Trost ein sehr gutes Ergebnis ihrer Lehrprobe mitgeteilt und die Schüler ein kleines Dankeschön für die Unterstützung.

Herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Lehrprobe!





Jetzt für 2024 bewerben!

**Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/
Pflegefachmann (m/w/d),**

**Sie möchten gerne in einem Beruf ar-
beiten, in dem man mit Menschen zu
tun hat?**

**Sie wollen eine fundierte, zukunfts-
orientierte Ausbildung mit Karri-
erepotential? Sie sind kommunikativ
und ein Teamplayer. Dann sind Sie bei
uns in der Ausbildung zur/zum Pfl-
egefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d),
genau richtig.**

Und richtig ist auch der Zeitpunkt für
Ihre Bewerbung. Ab Oktober 2023 be-
ginnt das Auswahlverfahren für den
Ausbildungsbeginn 1. September 2024.
Auf unserer Internetseite **bfs-ku.de**
können sich Interessenten über den

Beruf und die Ausbildungsvorausset-
zungen informieren, weitere Infos gibt
es auch auf der Website des Klinikums
unter **kllinikum-kulmbach.de**

Ihre Bewerbung senden Sie an die Be-
rufsfachscheule oder einfach direkt hier,
in dem Sie auf den Butten „Jetzt online
bewerben“ klicken.

Praktikum am Klinikum Kulmbach

Sie sind sich vielleicht noch nicht ganz
sicher, ob der Beruf zu Ihnen passt?
Dann kommen Sie für ein Kurzprakti-
kum ins Klinikum Kulmbach.

Vor Ort können Sie Einblicke in den
Beruf nehmen. Sie erhalten Antwor-
ten auf Ihre Fragen, können sich beim
Pflegepersonal, bei Schülerinnen und
Schülern und in der Berufsfachscheule
umfassend informieren.

(Weitere Informationen erhalten Sie bei
der Pflegedienstleitung des Klinikums
Kulmbach unter der Telefonnummer
09221/98-4700).

O du fröhliche...

Ja, ist denn schon wieder Weihnachten? Diese Frage haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Berufsfachschule des Klinikums gestellt und im November beantwortet.

Die Antwort war klar: Wohl schon. So laufen auch die Vorbereitungen zur Schulweihnachtsfeier auf Hochtouren. Getränke sind geliefert. Speisen bestellt und in Vorbereitung. Schnee, (von langer Hand bestellt) pünktlich gefallen. Dunkel wird es ohnehin sehr schnell. Und deshalb und weil es zu Weihnachten gehört, braucht es einen glitzernden festlich geschmückten



Christbaum. Da gibt das Lehrerteam schon mal alles. Und jetzt noch 'n Gedicht. Perfekt... Schön, dass wir in die-

sem Jahr wieder mit der gesamten Schulfamilie die Advents- und Weihnachtszeit feiern können.

Endlich wieder eine Weihnachtsfeier

Endlich, nach den Jahren der Pandemie, konnte die Schulfamilie an der Berufsfachschule des Klinikums wieder eine Weihnachtsfeier begehen.

Gemeinsam und klassenübergreifend wurde die Feier vorbereitet: Tische gedeckt und geschmückt, Salate und Desserts zubereitet, Getränke und Grillplatten besorgt. Nach dem Essen dann - ein kleines Weihnachtsprogramm. Jede Klasse und die Lehrerschaft trugen etwas dazu bei.

So gab es einen Sketsch, Geschichten und Gedichte sowie einen Wettbewerb als Montagsmalervariante. Nebenbei bemerkt, die Lehrerschaft verlor haushoch.

Das Highlight des Abends war das „Nachhaltigkeits-Wichteln“. Jeder



brachte also etwas mit, was dem eigenen häuslichen Haushalt entbehrlich schien. Liebevoll verpackt und, wie das beim Wichteln eben ist, durch Zufall einem neuen Besitzer übergeben. Ein mächtiger Spaß, denn von hübsch über skurrile bis na ja ;-), war alles dabei.

Toll war es, dass alle SchülerInnen,

auch jene in deren Kultur Weihnachten nicht gefeiert wird, dabei waren. Eine friedvolle, tolerante, wertschätzende Multikulti-Feier eben.

Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

01.09.2023



MUDr. Jitka Drgacova
Oberärztin
Radiologie und Neuroradiologie

18.09.2023



Linda Rebhan
Verwaltungsangestellte
Personalabteilung

01.10.2023



Laura Holzmann
Studierende
Hebammenwissenschaft

01.10.2023



Timo Ziegmann
Assistenzarzt Anästhesiologie
und operative Intensivmedizin

01.10.2023



Somar Layka
Oberarzt Urologie

01.11.2023



Yauheniya Menshykava
Assistenzärztin Anästhesiologie
und operative Intensivmedizin

02.11.2023



Nikko Amador Guerra
Mitarbeiter Bettenzentrale

01.12.2023



Klaus Hereth
Mitarbeiter Hol- und
Bringendienst

Dienstjubiläum für Oktober bis Dezember 2023

25-Jähriges Dienstjubiläum:

Stefan Kolb-Schmidt
Paul Lux
Emilia Eschenbacher
Birgit Müller
Birgit Jäger

Gesundheits- und Krankenpfleger
Facharbeiter
Wäschereiarbeiterin
Med.-techn. Laborassistentin
Gesundheits- und Krankenpflegerin

40-Jähriges Dienstjubiläum:

Doris Ramming

Leitung Physioth./ Bäderabteilung

Das Klinikum gratuliert: Herzlichen Glückwunsch !!!

*Happy
Birthday*

Runde Geburtstage

... im Oktober 2023

Christian Stumpf	26. Oktober
Dilara Kurt	02. Oktober
Anisa Mici	24. Oktober
Zorica Vucenov	29. Oktober
Michaela Wolfrum	27. Oktober
Emma Domes	11. Oktober
Jasmin Wagner	04. Oktober
Sabine Tschuppik	13. Oktober
Saskia Porzelt-Teig	06. Oktober
Annika Röder	22. Oktober
Gabriele Haderdauer	20. Oktober
Doris Hörteis	22. Oktober

... im Dezember 2023

Matthias Stutz	04. Dezember
Isa Lux	22. Dezember
Silke Seitz	19. Dezember
Alexandra Lorber	03. Dezember
Lubica Presovska	05. Dezember
Rosen Dimitrov	22. Dezember
Bianca Teller	01. Dezember
Jacek Michalak	16. Dezember
Anschi Kraft	30. Dezember
Shirin Heiss	19. Dezember
Silvia Spindler	11. Dezember
Laura Janura	01. Dezember

... im November 2023

Thi Hien Vu	09. November
Anja Mundt	11. November
Sonja Schneider	18. November
Heike Braun	18. November
Sophia Tampe	30. November
Claudia Dewagner	29. November
Esther Leipold	30. November
Tanja Pitterich	09. November
Thomas Schwabe	30. November
Xenofon Soutzopoulos	16. November

Diakonie Kulmbach



Diakonie Kulmbach

Klostergasse 8- 95326 Kulmbach
Telefon 09221 / 92 92 0
www.diakonie-kulmbach.de

- **Diakonie Sozialstation**
Schwedensteg 8, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-50
- **Evangelisches Wohnstift** Seniorenheim
Tilsiter Straße 33, Kulmbach
Telefon 09221 90 55-0
- **Seniorenwohnanlage MAINPARK**
Schwedensteg 9, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-0
- **Mainleuser Stift** Seniorenheim
Lämmerweg 2, Mainleus
Telefon 09229 975 40-0
- **Tagespflege**
Neuenmarkt
09227 / 973 84 20
- **Essen auf Rädern**
Telefon 09221 690 35 25
- **Angebote für Menschen mit Behinderung**
Telefon 09221 758 34
- **KASA** Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Ladentreff Goethestraße
Telefon 09221 605 777 3



Geschwister
**Gummi
Stiftung**

Familientreff



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft!



Schaut vorbei im Familien-Café



Kommt zum Frühstück!

*Lasst euch von Karins selbstgebackenen
Kuchen verwöhnen! Unser Cafe hat für jeden
leckere Schmankerl zu bieten!*

Jetzt reservieren: Tel. 09221 / 80 11 8-20

Familien-Cafe
Veranstaltungen & Treffs
fit für kids-Elternkurse
Mehrgenerationenhaus
Mütterzentrum
KuKATZ / Second-Hand-Shop

Infos + Öffnungszeiten:
gummi-stiftung.de/familientreff
Negeleinstraße 5 - Kulmbach



Öffnungszeiten der Servicebereiche**KLINIKUM KULMBACH:****Elektives Behandlungszentrum (EBZ):**

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
 12.30 bis 16.00 Uhr
 Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
 12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 16.30 Uhr durchgehend
 Sa., So., FT 13.30 bis 16.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
 Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
 So. u. Mo. geschlossen

Öffnungszeiten der Servicebereiche**FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Pforte/Patientenanmeldung:**

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
 Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

täglich von 13.00 bis 16.30 Uhr

Friseur:

Mi. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
 Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum

**Johann-Völker-Straße 1,
 Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten**

ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:☎ **09221-98-7910**

Mo. 8.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 15.30 Uhr
 Di. 8.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr
 Mi. 8.00 bis 13.00 Uhr
 Do. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.30 Uhr
 Freitag : Termin nach Vereinbarung!

UROLOGISCHE PRAXIS:☎ **09221-98-7920:**

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr
 Di. 7.30 bis 15.30 Uhr
 Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
 Mittwoch und Freitag geschlossen!

**SEELSORGE AM
 KLINIKUM KULMBACH:****Gottesdienst:**

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss UI).

Informationen über die Seelsorger gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Patientenzimmer übertragen.

**SEELSORGE AN DER
 FACHKLINIK STADTSTEINACH:****Gottesdienst:**

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Patientenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

**SELBSTHILFE UND
 PATIENTENSCHULUNG**

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikum Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
 Redaktionsleitung: Melitta Burger
 Redaktionsteam: Grit Händler, Janine Brunecker, Sebastian Ditschek, Hans-Jürgen Wiesel, Frank Förschler und Frank Wilzok
 Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
 Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
 Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
 Internet: www.klinikum-kulmbach.de



**Die Zukunft kann
keiner vorhersehen, aber
jeder kann sie wagen.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmieder – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.



**VR Bank
Oberfranken Mitte eG**